Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Expedition und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich, 50 Pf. monatlich; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe
täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Petitspaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen andern Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

No. 300. **Freitag den 24. Dezember 1897.** **XV. Jahrg.**

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten auswärtigen Abonnenten und alle, die es werden wollen, ersuchen wir ergebenst, auf die **„Thorner Presse"** recht bald abonniren zu wollen.

Freitag, am 31. d. Mts., endet dieses Quartal, und vermögen wir nur dann die **„Thorner Presse"** mit dem **„Illustrirten Sonntagsblatt"** ohne Unterbrechung den bisherigen und rechtzeitig den neuen Abonnenten zuzustellen, wenn sie mehrere Tage vor Schluß des Quartals darauf abonnirt haben.

Der Abonnementspreis für ein Quartal beträgt **1 Mark 50 Pfennig** ohne Postbestellgeld oder Bringerlohn.

Bestellungen nehmen an sämmtliche kaiserl. Postämter, die Landbriefträger, unsere Ausgabestellen und wir selbst.

Expedition der „Thorner Presse",
Katharinenstraße 1.

Prinz Heinrich's Kommando in Ostasien.

Die offiziöse „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: „In den letzten Tagen ging die Nachricht durch die Blätter, daß Prinz Heinrich zum Oberbefehlshaber der sämmtlichen in Ostasien vereinigten Streitkräfte Deutschlands ausersehen ist. Die von uns an maßgebender Stelle eingezogenen Erkundigungen haben ergeben, daß diese Nachricht unbegründet ist. Hinsichtlich der weiteren Meldung, daß das vorläufige Endziel der unter Befehl des Prinzen Heinrich stehenden Schiffe Hongkong sei, und der hieran geknüpften Bemerkungen muß darauf hingewiesen werden, daß dieser Hafen infolge der Lage immer das Ziel für die neu in Ostasien eintreffenden Schiffe bildet. In diesem Hafen gehen die letzten weiteren Befehle dem Befehlshaber der ostasiatischen Station zu, weil derselbe der bequemste Ausgangspunkt für die Ausführung der den Schiffen zufallenden Aufgaben ist."

Portsmouth, 22. Dezember. Das deutsche Geschwader hat heute Vormittag die äußere Rhede passirt. Prinz Heinrich stand auf der Kommandobrücke. Das Geschwader verschwand schnell im dichten Nebel.

Die Aktion der Mächte in China.

Berlin, 22. Dez. Nach einem Londoner Telegramm des „Berl. Tagebl." aus zuverlässiger Quelle soll die Besetzung Port Arthurs durch die Russen nicht mit Einwilligung Chinas geschehen sein.

London, 22. Dez. Zu der ostasiatischen Frage schreibt die „Times", England habe reichlich Zeit, thatsächliche entschiedene Schritte in China zu thun, wenn klar bekannt ist, was Rußland und Deutschland vorhaben. England dürfe keine Zeit verlieren, ein festes Verhalten einzuschlagen, falls seine kommerziellen und politischen Interessen gefährdet würden. Augenblicklich genüge es für England, den Entschluß deutlich zu machen, daß es keine Schwächung seiner jahrhundertealten Stellung in den chinesischen Meeren durch andere europäische Staaten zulasse.

Der „Daily Mail" meldet aus Shanghai: Die deutsche Okkupation von Kiautschau sei als eine permanente zu betrachten; eine deutsch-chinesische Grenzkommission sei bereits eingesetzt.

Der „Standard" befürwortet eifrig eine englische Allianz mit Japan.

London, 22. Dez. Das „Bureau Dalziel" (dessen Nachrichten freilich schon öfters gerade in Bezug auf die ostasiatischen Vorgänge ein Dementi erfahren haben) meldet aus Shanghai: Das britische Geschwader werde vor Tschifu demonstriren; England wolle eine Theilung Chinas nicht ohne sich vollziehen lassen. Rußland hätte China eine Anleihe offerirt, um die Kriegsentschädigung an Japan zu bezahlen. Japan handle im Verein mit England und ziehe die Idee eines Protektorats über Zentralchina mit der Hauptstadt Nanking einer Auftheilung Chinas vor.

„Bureau Dalziel" schreibt dann weiter: Sechs russische Kriegsschiffe seien nun im Besitz von Port Arthur mit Zustimmung Chinas. Es verlautet, daß auch ein großes Truppenkontingent über Land von Sibirien komme. Die britische Flotte unter Admiral Buller sei nach Norden unterwegs, ihre Reise habe, wie man glaubt, den Zweck, eine Erklärung des britischen Gesandten in Peking zu unterstützen, daß er beabsichtige, ein entschädigendes Zugeständniß als Gegengewicht der Rußland und Deutschland gewährten Konzessionen zu verlangen. Das britische Geschwader werde vor Tschifu erscheinen.

Politische Tagesschau.

Organe der freisinnigen Vereinigung halten sich darüber auf, daß zur Theilnahme am konservativen Parteitage nur wirkliche Parteimitglieder zugelassen werden sollen. Es ist doch ganz selbstverständlich, daß gerade in der jetzigen Zeit, wo mit dem Namen konservativ noch mancher Mißbrauch getrieben wird, nicht jeder, der es eben für opportun halten mag, sich konservativ zu nennen, ohne der Partei thatsächlich anzugehören, Sitz und Stimme in einer Versammlung erhalten kann, in welcher ausschließlich über konservative Parteiangelegenheiten verhandelt werden soll. Wie verfährt denn der Rickert'sche und der Richter'sche Freisinn bei solchen Gelegenheiten? Es herrscht bekanntlich unter den sonst sehr uneinigen Freisinnigen beider Richtungen volle Einigkeit darüber, daß nur mit Sorgfalt ausgesuchte Parteigenossen an Parteitagen theilnehmen dürfen, daß die Oeffentlichkeit ausgeschlossen ist und von einer allgemeinen Betheiligung der Parteiangehörigen garnicht die Rede sein kann. Das Nörgelbedürfniß des weiblichen Freisinns muß also ein sehr großes sein, wenn es sich über konservative Dinge, die hiernach weit günstiger liegen als die freisinnigen, den Kopf zerbricht, die sehr fragwürdigen Zustände in der eigenen Partei aber darüber vergißt.

Als bemerkenswerthes Symptom zur Haltung des Centrums gegenüber der Flottenvorlage dient die Aufforderung der „Kölnischen Volkszeitung" an das niederbayerische Centrum, Gegenkundgebungen gegen die Marinevorlage zu unterlassen. Das Blatt sagt, zu solchen erregten Auslassungen, wie die im Organ des niederbayerischen Centrums, in der „Landshuter Zeitung", veröffentlichten Zuschriften liege keine Veranlassung vor. Man solle die Angelegenheit ruhig dem Reichstage überlassen, der seinen Weg selber finden werde.

Der preußische Handelsminister hat an die Handelskammern die Anfrage gerichtet, ob gegen die vielfach gewünschte amtliche Veröffentlichung aller Bestrafungen wegen Fälschung von Nahrungs- und Genußmitteln Bedenken geltend zu machen seien. Als eine der ersten hat die Handelskammer zu Koblenz darauf geantwortet, daß die thatsächliche Fälschung von Waaren, die dem Menschen zur Nahrung und zum Genuß dienen sollen, eine besonders gewissenlose und widerwärtige Handlung sei, die nicht leicht strenge genug bestraft werden könne, und vor deren Urhebern gewarnt werden müsse. Aber einmal würde bei kleinen, vielleicht aus Unkenntniß begangenen Verfehlungen die amtliche Veröffentlichung eine unverhältnißmäßige Verschärfung der Strafe darstellen, und dann hänge auch die Rechtsprechung vielfach von den auseinandergehenden Gutachten der Chemiker über die Zulässigkeit oder Unzulässigkeit der verwendeten Stoffe ab. Die Kammer ist deshalb der Meinung, daß die amtliche Veröffentlichung der Bestrafungen von einem jedesmaligen besonderen gerichtlichen Erkenntniß abhängig zu machen sei.

Die belgische Repräsentantenkammer genehmigte die gerichtliche Verfolgung der sozialistischen Deputirten Roger und Brenez, die unter der Anklage stehen, den Bürgermeister von Hautrage geschlagen und beleidigt zu haben, da dieser ihnen verboten hatte, eine Versammlung unter freiem Himmel abzuhalten.

Die französische Deputirtenkammer nahm ohne Debatte einen Gesetzentwurf an, nach welchem die Inseln „Unter dem Winde" von Tahiti als integrirender Theil des französischen kolonialen Besitzes erklärt werden.

Der indische Grenzkrieg hat durch eine unzweifelhafte Niederlage des Generals Lockhardt im Afridi-Lande eine für die britische Herrschaft in Nordwest-Indien besorgnißerregende Wendung genommen. Die blutige Schlappe, welche Lockhardt erlitten, ist der erste wirklich empfindliche Fehlschlag in der Geschichte der diesjährigen Grenzkämpfe. Um den schlimmen Eindruck zu verwischen, plant denn auch die indische Regierung einen zweiten Einfall ins Grenzland und zwar in den Khaibarpaß bei Lundi Kotal, nahe der afghanischen Grenze. Zehntausend Mann sollen in den Paß vorrücken. Mit dem Winter werden die Kämpfe eine Unterbrechung erfahren, im Frühling aber von neuem entbrennen.

Aufsehen erregt in Petersburg und Warschau ein Artikel, den der polnische Graf Wodzinski im russischen „Swjet" ver-

---

Zwei Welten.

Roman von O. Elster.

(Nachdruck verboten.)

(14. Fortsetzung.)

Auf dem bleichen Antlitz des Todten lag ein freundlicher, fast zufriedener Ausdruck. Man hätte glauben können, er schlummerte, so ruhig, so glücklich erschienen die Züge seines schmalen, faltigen Gesichtes. Die eine Hand hing schlaff nieder, die andere ruhte auf der Brust, gerade da, wo er das eiserne Kreuz erster Klasse trug, das er sich im letzten Kriege errungen.

„Marianne . . ." flüsterte Walter tief bewegt.

Da sah sie zu ihm auf. Ihr Antlitz zeigte nicht den tiefen Gram hoffnungsloser Verzweiflung, mit unendlicher Wehmuth und mit thränenfeuchten Blicken wies sie auf den Todten . . .

„Er ist todt, Walter," hauchte sie mit halb erstickter Stimme, „gestorben, wie er es sich wünschte — wie auf dem Felde der Ehre — — —"

9. Kapitel.

Die Beerdigung des Oberstlieutenants von Warnstedt war vorüber. Das Krachen der Ehrensalven war verhallt, das Geläute der Glocken verstummt, das zahlreiche Gefolge von Offizieren und anderen Bekannten des Verstorbenen zerstreute sich, das Musikkorps marschirte mit der Ehrenkompagnie nach der Stadt zurück, und nach und nach wölbte sich der kleine Grabhügel über den sterblichen Ueberresten des braven Mannes und wackeren Soldaten, der keinen Feind auf Erden hinterlassen hatte.

Walter und Arthur von Warnstedt, der aus der fernen Garnison zur Beisetzung seines Vaters herbeigeeilt war, verließen als die letzten den Kirchhof, auf dessen Kreuzen und Grabsteinen die Sommersonne mit solch' warmen, weichen Grüßen lag, in dessen Bäumen und Büschen der Wind so sanft und leise flüsterte, als fürchteten Sonne und Wind, den Frieden dieser Stätte durch ihr grelles Licht oder durch einen allzu lauten Ton zu stören.

Die beiden jungen Offiziere schritten eine Weile schweigend nebeneinander dahin. Arthur von Warnstedt war etwas größer als Walter; er glich seinem kleinen, zierlichen Vater durchaus nicht, sondern mußte wohl von mütterlicher Seite diese derbknochige, in die Höhe geschossene, leicht vornübergebeugte Gestalt ererbt haben. Das Gesicht zeigte auch nichts von dem gutmüthigen Humor des Vaters oder dem sanften Ernste der Schwester; es ruhte vielmehr ein hochmüthiger Zug auf ihm, der durch das etwas affektirte Wesen und die leicht schnarrende Sprache noch vermehrt wurde.

„Du wirst wohl einige Zeit hier bleiben, Arthur?" fragte Walter nach einer Weile.

„Wozu?"

„Nun, es giebt doch bei einem plötzlichen Todesfalle manches zu ordnen . . ."

Arthur lachte kurz auf.

„Hier giebt's nicht viel zu ordnen. Du weißt selbst, daß Papa kein Vermögen hinterlassen hat. Den Gnadenmonat überlasse ich Marianne. Die überflüssigen Möbel mag sie allein verkaufen."

Das alles klang so herzlos, daß Walter nichts zu erwidern wußte. Schweigend blickte er zu Boden.

„Weiß überhaupt nicht, wie es noch werden soll," fuhr Lieutenant von Warnstedt nach einer Pause fort.

„Wie meinst Du das?"

„Na — wie ich ohne Zulage auskommen soll! Hier in Eurem kleinen Neste mag's ja gehen, aber in dem theuren Königsberg . . . werde mich versetzen lassen müssen . . . nach Lyck oder Inowrazlaw oder so 'nem Nest . . . Fatale Situation . . ."

„Du wirst eben, wie so mancher andere Kamerad, Dich einschränken müssen."

„Einschränken! Natürlich — das war auch Papas drittes Wort in jedem Briefe — na, das hat ja nun aufgehört — ist doch verdammt plötzlich gekommen — 's geht verteufelt schnell, wenn's einmal sein soll. Aber einschränken — wie soll ich mich denn einschränken? Möcht's wahrhaftig wissen."

„Deine Schwester ist noch schlimmer dran."

„Marianne — das arme Wurm — ja, thut mir herzlich leid — muß zu Verwandten gehen oder Stellung annehmen."

„Arthur?!"

„Na ja — in einem netten Hause natürlich . . . kenne mehr als eine Offizierstochter, die Gesellschafterin oder dergleichen ist . . . 's ist kein beneidenswerthes Los — aber was hilft's? Ich kann ihr doch von meinem Gehalt nichts abgeben! Wenn man nur 'ne reiche Parthie machen könnte! Marianne schrieb mir einmal von einer reichen Amerikanerin — Millionärstochter . . . weshalb hast Du nicht zugegriffen, Walter."

Eine heiße Glut überflammte die Wangen Walters. In den letzten schmerzlichen Tagen hatte er fast sein eigenes Leid vergessen; er hatte sich an dem Stolze, an der Würde, womit Marianne ihren Schmerz trug, emporgerichtet, und vor seinen Augen stand noch immer als mahnendes Zeichen das Bild des Todten, wie er so still, so friedlich, so glücklich auf seinem Lager gelegen, treu seine Pflicht erfüllend bis zum letzten Tage seines Lebens.

Die frivole Art und Weise Arthurs verletzte ihn, er vermochte kaum einige gleichgiltige Worte auf dessen Frage zu entgegnen und verabschiedete sich an der nächsten Querstraße.

„Ich spreche heute Nachmittag noch einmal bei Euch vor," sagte er. „Marianne und Du, Ihr werdet doch wohl noch manches zu besprechen haben, wobei Ihr keinen Dritten gebrauchen könnt. „Adieu, und grüße Marianne."

„Adieu —"

Mit flüchtigem Händedruck trennten sie sich. Die frühere Freundschaft zwischen ihnen war erloschen, die Zeit hatte sie ausgetilgt und in eine gleichgiltige Bekanntschaft verwandelt.

Arthur von Warnstedt ging langsam der väterlichen Wohnung zu.

Marianne stand am Fenster und sah ihren Bruder schon von weitem. Sie athmete tief auf. Jetzt galt es ihre ganze Kraft zusammenzunehmen, eine schwere Aufgabe stand ihr bevor.

Sie ging zu dem Schreibtische des Vaters und entnahm ihm mehrere Papiere

öffentlicht. Der polnische Magnat führt aus, daß die polnische Nation seit dem Tage der Theilung eine völlig verkehrte Politik den Russen gegenüber eingeschlagen habe. Anstatt eine vernünftige Realpolitik zu verfolgen, hätten die Polen Fehler über Fehler gehäuft. Anstatt mit den Russen gemeinsam zu marschiren, hätten sie zunächst dieselben durch Insurrektionen gereizt, dann Napoleon I. Vorspanndienste gegen die Russen geleistet. Der Aufstand von 1831 wäre Unsinn, der von 1863 Wahnsinn gewesen. Jetzt endlich wachse eine vernünftige Generation heran, die ihre Sprache, Religion und Traditionen achte und pflege, aber auch dem russischen Reiche loyal dienen wolle und die gegebenen Verhältnisse achte und anerkenne. Die russische Presse spricht sich sehr sympathisch über den Grafen Wodzinski aus.

Ueber die russische Mißernte dieses Jahres veröffentlicht das Petersburger (amtliche) statistische Zentralkomitee einige Daten, denen folgendes entnommen sei: Auf den Kopf der außerstädtischen Bevölkerung entfallen in 60 Gouvernements in diesem Jahre 9,33 Pud der Winterkornernte. Im Jahre 1896 kamen 12,01 Pud, 1895 12,68 Pud, 1894 — 14,35 Pud, 1893 — 12,55 Pud und 1892 — 10,02 Pud, dagegen 1891 nur 8,23 Pud auf jeden Kopf. Es steht also fast ebenso schlecht wie in dem Hungerjahre 1891. Die Stroherute vom Wintergetreide ist in diesem Jahre besser ausgefallen als 1891 und 1892, aber geringer als die Stroherute in den letzten vier Jahren. Die Heu- und Viehfuttererute ist im allgemeinen unter Mittel.

Immer mehr erkennt man in Frankreich, daß die Dreyfus-Affaire Judenmache ist, hinter welcher die israelitische Alliance steckt, deren Rührigkeit sich bis auf Deutschland erstreckt. Jetzt kommt der Rückschlag des skandalösen Treibens der dem jüdischen Großkapital ergebenen Blätter. Der „Figaro“ hat mehrere tausend Abonnenten durch seine Haltung in der Dreyfus-Affaire, in der er hinter Scheurer-Kestner dreinmarschirte, verloren, und der bisherige Chefredakteur hat sich gezwungen gesehen, aus seiner unhaltbar gewordenen Stellung auszuscheiden.

Ueber einen türkisch-amerikanischen Zwischenfall wird aus Konstantinopel gemeldet: Das amerikanische Schulschiff „Bancroft“ erhielt, als es in der Nacht des 4. Dezember in den Hafen von Smyrna einfuhr, vom Fort Jenikale einen blinden Kanonenschuß und scharfe Gewehrschüsse. Ein zur Aufklärung abgesandtes Boot mit einem Offizier an Bord wurde gleichfalls beschossen und mußte zurückkehren. Der Kommandant des Schiffes protestirte gegen dieses Vorgehen, der amerikanische Gesandte in Konstantinopel verlangte die Bestrafung der Schuldigen und eine Entschuldigung der Pforte; beides erfolgte am 20. d. Mts. Zwei türkische Offiziere wurden abgesetzt und erhielten achttägigen Arrest, da ein Einfahren in den Hafen bei Nacht wohl verboten ist, die äußeren Leuchtthürme aber gebrannt haben und das Schiff auf ein entsprechendes Aviso die Einfahrt eingestellt haben würde.

Der „Standard“ meldet aus Konstantinopel: Die Botschafter haben einen Entwurf für die Neuordnung der Verhältnisse auf Kreta aufgestellt, der folgende Punkte enthält: Ernennung eines provisorischen Gouverneurs, Aufnahme einer durch die Zolleinkünfte garantirten Anleihe von 6 Mill., Bildung eines Gendarmeriekorps und Schaffung einer berathenden Körperschaft, deren Mitglieder von den Mächten abgeordnet werden sollen. Dieser Rath soll einen Entwurf für die autonome Verfassung der Insel ausarbeiten, nach welchem ein christlicher Gouverneur auf 5 Jahre mit Zustimmung des Sultans ernannt werden soll, und die Vorbereitungen für die Einberufung der Nationalversammlung treffen. Letzterer soll volle gesetzgeberische Gewalt zustehen und der Gouverneur die höchste ausführende Gewalt ausüben. Kreta soll als autonome und neutrale Provinz innerhalb des türkischen Reiches betrachtet werden.

Deutsches Reich.

Berlin, 22. Dezember 1897.

— Anläßlich des Todes Ihrer Durchlaucht der Fürstin Marie zu Hohenlohe-Schillingsfürst ist dem Herrn Reichskanzler von Sr. Majestät dem Kaiser gestern Abend aus Bromberg ein überaus herzliches Beileidstelegramm zugegangen. Auch Ihre Majestät die Kaiserin, die durch eine Erkältung noch an das Zimmer gefesselt ist, hat dem Fürsten Hohenlohe ihre innigste Theilnahme zu erkennen gegeben. Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich war unter den ersten, die dem tiefgebeugten Kanzler persönlich ihr Beileid aussprachen, und bald folgten die Botschafter und die Gesandten, die Spitzen des Reiches und von Preußen, die Spitzen des Heeres und des Hofes.

— Seine Majestät der Kaiser hörte heute morgen von 9 Uhr ab den Vortrag des Chefs des Zivilkabinets Wirkl. Geh. Raths Dr. von Lucanus.

— Im großen und ganzen wird auch die diesjährige Weihnachtsbescheerung bei Hofe sich wenig von der der früheren Jahre unterscheiden. Die Kaiserin ist leider durch die immer noch nicht ganz gehobene Erkältung verhindert gewesen, die Weihnachtsvorbereitungen außerhalb des Palais in den letzten Tagen selbst in die Hand nehmen zu können, wenngleich sie alle Details auf das sorgfältigste überwacht hat. Daß der Kronprinz und Prinz Eitel Fritz, die, wie Generalsuperintendent Dryander bestätigt hat, aufgeweckte und sehr folgsame Kadetten sind, zu Weihnachten nach Hause kommen werden, ist selbstverständlich. Sonst dürfte zu den Weihnachtsfeiertagen das Neue Palais weiteren Besuch kaum empfangen, es sei denn, daß der Schwager des Kaisers, Prinz Adolf von Schaumburg-Lippe, mit seiner Gemahlin, der Prinzessin Viktoria, erscheinen wird. Am kaiserlichen Hofe wird am Heiligabend bescheert. Jeder der kaiserlichen Prinzen und die kleine, lustige Prinzessin, die wiederhergestellt ist, erhalten ihren Aufbau im Muschelsaal; ein brennender Tannenbaum bildet den Mittelpunkt des Gabentisches, der Kronprinz erhält den größten Tannenbaum, und dann stuft sich derselbe immer mehr ab; die Prinzessin erhält den kleinsten, der ist aber immerhin noch ein schöner, stattlicher Baum. Vor der kaiserlichen Bescheerung findet eine Tafel statt, zu der die gesammten Hofstaaten, das kaiserliche Hauptquartier, General von Hahnke als Chef des Militärkabinets und Herr v. Lucanus als Chef des Zivilkabinets geladen sind. Niemand bleibt unbeschenkt; es sind immer sinnige Aufmerksamkeiten, welche die Kaiserin herausgesucht hat, alles praktische Geschenke, kein eitler Tand, kein übertriebener Luxus; im schlichten, die Herzen fesselnden Rahmen vollzieht sich das ganze.

— Der Kronprinz und Prinz Eitel Friedrich trafen gestern Abend gegen 9¾ Uhr mittels Sonderzuges auf der Wildparkstation ein und begaben sich alsbald nach dem Neuen Palais. Zum Empfange war Generalmajor v. Deines auf dem Bahnhofe erschienen.

— Den „B. N. N.“ zufolge war Prinz Heinrich der Ueberbringer eines längeren Handschreibens des deutschen Kaisers an die Königin Viktoria.

— Das Krönungs- und Ordensfest wird im nächsten Jahre am Sonntag, 16. Januar, und das Fest des hohen Ordens vom Schwarzen Adler am Dienstag, 18. Januar, im königlichen Schlosse gefeiert.

— Ueber die Ursache des Rücktritts des Unterstaatssekretärs Dr. Fischer kursirt nach der „V. Z.“ in Postbeamtenkreisen folgendes Historchen: „In der Frage der Vorenthaltung der den früheren Post- und Telegraphenanwärtern während der Probedienstzeit zustehenden Gehaltsbezüge wandten sich einige der Beamten an den damaligen konservativen Reichstagsabgeordneten Generallieutenant z. D. von Podbielski mit der Bitte, ihre Wünsche im Reichstage zu vertreten. Herr von Podbielski nahm sie freundlich auf, prüfte das Vorgetragene und sagte, da er die Wünsche der Beamten für völlig berechtigt halten mußte, seine Hilfe zu. Zwar lehnte er ein Eintreten dafür im Plenum des Reichstages ab, aber er versprach, mit den Leitern der Postverwaltung Rücksprache zu nehmen. Er hielt Wort und gerieth mit seinem Anliegen an den damals auf der Höhe seines Einflusses stehenden Unterstaatssekretär Dr. Fischer, der die Nachfolgeschaft Stephans schon in der Tasche zu haben glaubte. Da kam er aber schön an. Herr Fischer ließ ihn, wie man zu sagen pflegt, gründlich abfallen. Er fand es befremdlich, daß ein konservativer Abgeordneter sich überhaupt mit diesen Beamten eingelassen und bei denselben dadurch Hoffnung auf Erfüllung ihrer „ganz aussichtslosen“ Wünsche erweckt habe. Damit war die Sache abgethan — wenigstens vorläufig, denn das „Tableau“ kam, als der abgewiesene Abgeordnete plötzlich Chef des Abweisers wurde.

— Der Kreuzer „Kaiserin Augusta“ ist am 22. d. Mts. in Hongkong angekommen.

— Der Pflege des religiösen und kirchlichen Lebens unter den Militärpersonen wenden die Militärbehörden ihr besonderes Augenmerk zu. So wurde am letzten Sonntag an drei bis dahin noch nicht getauften Rekruten evangelischer Herkunft das Versäumniß der Eltern nachgeholt. Pathenstelle hatten 4 Offiziere übernommen. — Die verheiratheten Rekruten, die nur standesamtlich getraut sind, erhalten Urlaub und Reisekosten nach der Heimat, um sich dort kirchlich trauen zu lassen.

— Das deutsche Zentralkomitee zur Errichtung von Heilstätten für Lungenkranke hielt dieser Tage in Berlin seine zweite Generalversammlung ab. Von besonderer Bedeutung war, daß die ärztlichen Autoritäten ausdrücklich die Heilbarkeit der Lungenschwindsucht im heimischen Klima bei rechtzeitiger Einleitung der Behandlung betonten. Wiederholt wurde von ihnen hervorgehoben, daß die in den deutschen Heilstätten erzielten Erfolge den gehegten Erwartungen entsprechen, und daß somit an der Sicherheit der Grundlagen, auf denen das planmäßige Vorgehen zur Bekämpfung der Lungenschwindsucht in Deutschland begründet sei, kein Zweifel bestehe. Die Heilstättensache ist in allen Theilen des Reiches in erfreulichem Fortschreiten begriffen.

— Wegen des Ausbruches der Maul- und Klauenseuchen und wegen der Zunahme der Schweinekrankheiten in Schweden hat der Reichskanzler (Reichsamt des Innern) an die betheiligten Bundesregierungen das Ersuchen gerichtet, die Einfuhr von Wiederkäuern und Schweinen, sowie von frischem Schweinefleisch aus Schweden-Norwegen vom 29. ds. ab einschließlich zu verbieten.

Wilhelmshafen, 22. Dezember. Der Lloyddampfer „Krefeld“ mit dem Artilleriedetachement von 280 Mann ist gestern Abend um 9 Uhr nach China abgedampft. Die Musik spielte unter lebhaften Kundgebungen Abschiedsweisen.

Meisterprüfung und Meistertitel.

Aus dem neuen Handwerker-Gesetz von diesem Jahre, das nunmehr in Kraft tritt, sind über Meisterprüfung und Meistertitel folgende Bestimmungen in Erinnerung zu bringen: Zu beachten ist grundsätzlich, daß die Bezeichnung „Meister“ an sich gestattet ist; nur darf sie nicht in Verbindung mit der Bezeichnung eines Handwerks gebraucht werden. Als Voraussetzung für die Berechtigung der Führung des Meistertitels statuirt das Gesetz die Befugniß zur Anleitung von Lehrlingen (24. Lebensjahr, Lehrzeit und Gesellenprüfung oder aber fünfjähriger, selbstständiger Gewerbebetrieb) und die Ablegung der Meisterprüfung. Die Meisterprüfung ist in dem neuen Handwerker-Organisations-Gesetze einer grundsätzlichen Neuregelung unterzogen worden. Der Kreis der Prüfungsgegenstände ist dahin erweitert worden, daß bei der Meisterprüfung neben dem Nachweis der Befähigung zur selbstständigen Ausführung der gewöhnlichen Arbeiten des Gewerbes auch der Nachweis der Befähigung zur Kostenberechnung und insbesondere auch zur Buch- und Rechnungsführung zu erbringen ist. Die Ablegung der Prüfung erfolgt vor einer besonderen Prüfungs-Kom-

---

und Aufzeichnungen des Verstorbenen. Ein von seiner Hand geschriebenes Schriftstück trug die Ueberschrift: Mein letzter Wille!

Rasch überflog Marianne die mit kleiner, fester Handschrift bedeckten Seiten, und Thränen stiegen in ihren Augen empor. Mit einer unwillkürlichen Bewegung preßte sie das Schriftstück an die Lippen. Er hatte für sie gesorgt, der gute Vater; aber sie las zwischen den Zeilen dieses Testamentes, in welchem er die kleinen Ersparnisse seines Lebens seiner Tochter vermachte, eine große Sorge, einen innigen Wunsch des Verstorbenen, und tief, tief hatten sich die letzten Worte des Testaments in ihr Herz und ihre Seele eingeprägt.

„Ich habe das Vertrauen zu meiner Tochter, zu meiner treuen Marianne, daß sie alles, was in ihren Kräften steht, thun wird, um meinen Sohn Arthur, ihren Bruder, zu stützen und in seiner Laufbahn zu fördern. Meinem Sohne kann ich nur meinen ehrenhaften Namen und die ehrenhaften Traditionen unserer Familie hinterlassen, die seit Jahrhunderten im Dienste ihres Königs, ihres Vaterlandes ihr Blut dahingegeben. Möchte mein Sohn stets daran denken! — — —“

Mit flammender Schrift standen diese Worte vor der Seele Mariannens.

Die Schritte Arthurs erschallten im Vorzimmer, und rasch verbarg sie das Schriftstück in ihrem Kleide.

Dann ging sie dem Bruder entgegen.

Dieser reichte ihr stumm die Hand; sie lehnte das Haupt leicht an seine Schulter, wobei heiße Thränen über ihre Wangen perlten. Mit flüchtiger Liebkosung strich er über ihren Scheitel.

„Mußt nicht so viel weinen,“ sagte er aufseufzend, wie in leichter Ungeduld. „'S ist nun einmal nicht zu ändern — oft haben es die Todten besser als die Lebenden . . .“

„Arthur!“

„Na ja — sie sind der Sorgen ledig . . . ich meine nur so . . . weine nicht mehr . . .“

„Ich weine nicht mehr!“

Arthur warf sich in einen Sessel und starrte finster vor sich nieder, während Marianne straff aufgerichtet dastand und ihn forschend beobachtete. Dieser finstere Zug auf seinem Gesichte war nicht durch den Schmerz um des Vaters Tod hervorgerufen . . . ein bitteres Gefühl quoll in ihrem Herzen empor.

„Hast Du des Vaters Papiere schon durchgesehen?“ fragte er nach einer Weile. „Ich glaube, Du sprachst gestern davon.“

„Ja, ich habe die Papiere bereits durchgesehen . . . Vater hatte mich vor seinem Tode damit beauftragt. Er ahnte, daß er plötzlich sterben werde und wollte nicht, daß fremde Leute —“

„Schon gut, schon gut!“

„Du hättest vielleicht nicht rechtzeitig eintreffen können bei der weiten Entfernung . . .“

„Ja, ja . . . na, der Nachlaß ist gewiß nicht groß? Ich denke, wir verkaufen alles . . . mit Ausnahme einiger Andenken . . . und theilen uns . . . das wird die einfachste Sache sein.“

„Nicht so einfach, wie Du denkst.“

(Fortsetzung folgt.)

Ein Weheruf über die heutigen Frauenhände.

Ein wenig galanter Sohn Albions, der aber in seiner Jugend ein großer Verehrer schöner Damenhände gewesen ist, verleiht seinem Mißfallen über ihre jetzige Beschaffenheit in nicht sehr schmeichelhafter Weise Ausdruck. In einem Artikel über die moderne Frauenhand spricht er in recht sarkastischen Wendungen hauptsächlich von den zarten Händchen seiner eigenen Landsmänninnen. Die wahrhaft ideale Hand mit dem schmalen Gelenk, den schlanken, weißen Fingern und rosigen Nägeln findet man bei der modernen Engländerin nur noch in den seltensten Fällen. Eine muskulöse, große, oft sogar mißgestaltete Hand ist an deren Stelle getreten. Das blendende Weiß ist einem unschönen Braun gewichen, die sammetartige Weichheit der Haut längst zur Fabel geworden. Ja, man zuckt oft unwillkürlich zusammen — jedoch nicht beseligt, sondern erschreckt — wenn man heute einer Schönen die zarten Finger zu drücken vermeint und statt dessen selbst einen äußerst energischen Druck von einer harten, schwieligen Hand empfängt. Die sporttreibende, athletische Miß macht sich nichts daraus, daß ihre Hand mit der des Bruders verblüffende Aehnlichkeit aufweist. Das Mädchen der arbeitenden Klasse kann es eben nicht verhindern, daß seine Hände rauh und unschön werden; schlimmer jedoch als jede Arbeit wirkt die Ausübung der verschiedenen Sportarten, denen sich die heutigen jungen Damen mit so großem Enthusiasmus widmen, entstellend auf weibliche Schönheit. Der Teint, die Figur, auch der Fuß — alles leidet mehr oder weniger unter den Folgen, welche der beständige Aufenthalt in jeder Witterung und die fortgesetzte Anstrengung des Körpers unvermeidlich nach sich zieht. Am meisten aber ist es, wie gesagt, die Hand, der die schädliche Einwirkung von Sonnenbrand und Kälte und die kolossale Anspannung der Muskeln und Sehnen jede Spur von Schönheit raubt. Die Hand der Golfspielerin hat fast immer ein übermäßig starkes Gelenk, breite, häßliche Finger, einen unnatürlich großen, zurückgebogenen Daumen und eine innere Fläche, so hart wie ein Stein. Einen ähnlichen Effekt hat auch Fechten und Tennis auf die Frauenhand. Rudern und Radeln macht das kleinste Händchen mit der Zeit unförmig breit, läßt die Knöchel stark hervortreten und in der Handfläche Schwülen entstehen, die später durch nichts mehr fortzubringen sind. Die echte weibliche Sporthand bietet stets einen unschönen Anblick, und man traut ihr alles eher zu, als zärtliche Liebkosungen. Das schlanke Handgelenk geht der sporttreibenden Schönen auf immer verloren, und wenn sich auch durch überaus sorgfältige Pflege die ehemalige Weiche und Zartheit annähernd wieder erzielen läßt, so wäre in Bezug auf einstige Formenschönheit alles vergebliche Mühe. Doch nicht nur Arbeiterinnen und Sportsdamen haben den Verlust einer schönen Hand zu beklagen, auch die Violinvirtuosin, die Klavier- und Harfenkünstlerin ist selten im Besitz der „Idealhand“. Durch das fortwährende Anschlagen der Tasten und Saiten werden die Fingerspitzen hart und breit, die Sehnen und Muskeln treten mehr hervor, die Hand selbst wird größer, und das einzige, was ihr bleibt, ist vielleicht die Weiße der Haut. Die vornehme Dame der Gesellschaft, die oft nur, weil es Mode ist, die Zither spielt, hat fast dieselbe Hand, wie das Mädchen der unbemittelten Klasse, die als Maschinenschreiberin ihr Brot verdienen muß. Jenes zarte, zierliche Händchen, das mit zu den größten Reizen einer schönen Frau gehört, scheint heute leider gänzlich aus der Mode gekommen zu sein.

mission, die nach Anhörung der Handwerkskammer durch Verfügung der höheren Verwaltungsbehörde errichtet wird und die auch die Mitglieder ernennt. Das Zentralorgan der Handwerker, die Handwerkskammer, ist berufen, die Prüfungsordnung aufzustellen, durch welche das Verfahren vor der Prüfungs-Kommission, der Gang der Prüfung und die Höhe der Prüfungsgebühren geregelt wird. Die Kosten der Prüfungs-Kommissionen trägt die Handwerkskammer, der dafür die Prüfungsgebühren zufließen. Die Zeugnisse über die Meisterprüfung sind kosten- und stempelfrei. Neben dieser von einer besonderen, vom Staate berufenen und behördlich privilegirten Kommission abzulegenden Meisterprüfung ist den Innungen nach wie vor das Recht belassen worden, auch ihrerseits Meisterprüfungen abzuhalten. Besondere Rechte sind aber an diese Prüfung vom Gesetze nicht geknüpft worden, insbesondere berechtigt ihr Ergebniß nicht zur Führung des Meistertitels. Im wesentlichen haben daher diese Meisterprüfungen nur Bedeutung für Innungen von Nicht-Handwerkern. Die unberechtigte Führung des Meistertitels wird mit einer Geldstrafe bis zu 150 Mark oder Haft bis zu 4 Wochen bedroht.

Provinzialnachrichten.

t **Graudenz**, 23. Dezember. (Der Vorstand der westpreußischen Weidenverwerthungsgenossenschaft) hielt gestern eine gemeinschaftliche Sitzung ab. Beschlossen wurde die Anstellung eines kaufmännischen Beamten und eines Wiegemeisters. Der Vorstand wurde beauftragt, wegen Lieferung des Dampfkessels, Schäl- und Spaltmaschinen mit leistungsfähigen Fabriken Verträge abzuschließen und die Anlage eines Feldbahngeleises von der Fabrik bis zum Bahnhofe zu vergeben. Zur Anlage der Dampfheizung in dem Treibhause soll das beste Röhrenmaterial, bei nicht zu außerordentlich hohem Preisunterschiede Kupferröhren verwendet werden. Das Fabrikgrundstück soll durch einen Drahtgeflechtzaun eingehegt werden. Das Fabrikgebäude ist in etwa 8 Tagen von Herrn Maurermeister Graul trotz der ungünstigen Witterung mit etwa 75 Arbeitern aufgeführt worden, sodaß das Richtfest Sonnabend gefeiert wurde. Der Preis der Baulichkeiten kommt auf ca. 17000 Mark zu stehen. Man hofft, daß das Aufstellen der Maschinen, Einrichtung der Heizung in 2 Monaten beendigt sein wird, sodaß mit der Verarbeitung des Weidenmaterials im März begonnen werden dürfte. Die technische Leitung der Fabrik übernimmt Herr Weidenbaulehrer Brickwedel.

Rosenberg, 21. Dezember. (Das Hotel Granath hierselbst), dessen Kaufpreis vor drei Jahren noch 34500 Mark betrug, wurde im heutigen Zwangsversteigerungstermin von der Kaufmannswittwe Hennig für 15410 Mk. erstanden.

Elbing, 21. Dezember. (Stapellauf.) Heute Nachmittag lief der zweite der bei der Firma Schichau für die chinesische Regierung bestellten Torpedozerstörer glücklich vom Stapel. Das Boot erhält die Bezeichnung „Hai-Nju" (Seekuh).

Elbing, 22. Dezember. (Spukgeschichten) und anderem abergläubischen Kram ist der 16jährige Pferdejunge des Hofbesitzers A. in Neuhof zum Opfer gefallen. Der Junge ist irrsinnig geworden.

Elbing, 22. Dezember. (Ein Lustmord) ist heute auf der Feldmark von Hagenau, Kreis Mohrungen an einem zwölfjährigen Mädchen verübt. Der Besitzer Schmeier-Hagenau, welcher der That verdächtig ist, ist verhaftet worden.

Danzig, 22. Dezember. (Verschiedenes.) Gestern Abend kehrten der kommandirende General Herr v. Lentze aus Graudenz und der Herr Oberpräsident v. Goßler aus Thorn wieder nach Danzig zurück. — Die Apothekergehilfenprüfung, welche gestern hier abgehalten wurde, hat Herr Bruno Haase-Dirschau bestanden. — Der hiesigen Polizei ist es gelungen, verschiedene Personen dingfest zu machen, welche den lebhaften Weihnachtsverkehr benutzten, um in den größeren Geschäften Diebstähle zu begehen. — Das Weihnachtsgeschäft hat hier wesentlich unter der Ungunst des Wetters zu leiden. Allgemein hört man die Kaufleute darüber klagen.

Carthaus, 22. Dezember. (Die Einweihung des neu erbauten Bethauses) in Hoppendorf vollzog heute Herr Generalsuperintendent D. Döblin.

Mohrungen, 19. Dezember. (Eine elfjährige Selbstmörderin.) Die elfjährige Tochter des Besitzers E. in Hagenau hat sich erhängt. Ein dünner Bindfaden war in Höhe von zwei Metern um einen Ast geschlungen und von dem Gewicht der Leiche gerissen. Das Mädchen war am Tage zuvor schon nicht mehr aus der Schule nach Hause gekommen.

Inowrazlaw, 21. Dezember. (Besitzveränderungen. Verleihung der Zentenar-Medaille an eine Dame.) Ziegeleibesitzer Grosmann verkaufte seine Ziegelei für 52000 M. an Zieglermeister Sperber. Letzterer verkaufte sein Grundstück am Viehmarkt an Gutsbesitzer August Hotho aus Wittkowo für 85000 M. Grosmann kaufte das Gut Wittkowo, Kreis Strelno, 700 Morgen groß, von Gebr. Hotho für 200000 M. — Die Zentenarfeier-Medaille ist in unserem Kreise auch einer Dame, nämlich Frau von Oertzen, verliehen und bereits ausgehändigt worden.

Schulitz, 21. Dezember. (In der heutigen Sitzung des evangelischen Gemeindekirchenraths) legte der langjährige Rendant, Herr Friedrich Duwe, sein Amt nieder. An seine Stelle wurde Herr Ackerbürger Otto Vogel gewählt. Die Uebergabe der Kirchenkasse und Bücher ist bereits erfolgt.

Bromberg, 20. Dezember. (Ein Mitglied der Schutztruppe von Südwestafrika), Herr Hilzebecher, weilt seit einigen Tagen in unserer Stadt. Er ist der Sohn eines angesehenen Mitbürgers und lebt seit vier Jahren in Südwestafrika. Dort hat er die verschiedenen Landessprachen so vollständig beherrschen gelernt, daß er als Dolmetscher bei der Schutztruppe angestellt worden ist. Gleichzeitig mit dem Gouverneur von Südwestafrika, Major Leutwein, ist er auf kurze Zeit beurlaubt und hat nun seine Vaterstadt wieder aufgesucht. Am Sonnabend erzählte er den Schülern des königlichen Gymnasiums, dessen Schüler er einst gewesen ist, von seinen Erlebnissen.

Bromberg, 22. Dezember. (Der Kaiser) passirte auf der Reise nach Thorn gestern vormittags 8.25 Min. den hiesigen Bahnhof. Der Zug fuhr nach 5 Minuten Aufenthalt weiter, ohne daß der Kaiser sichtbar geworden war. Zur Begrüßung hatte sich Oberbürgermeister Braesicke, Stadtrath Wolff, Bauinspektor Goege, Oberbaurath Frankenfeld, Stationsvorsteher Hoffmann und Polizeiinspektor Kollath und die Polizei-Kommissare Ullrich und Becker eingefunden. Auch abends hatten sich dieselben Herren und außerdem mehr als 400 Personen auf dem Perron aufgestellt, welcher vom Lichte der neu aufgestellten elektrischen Bogenlampen taghell erleuchtet war. Der Zug, von Graudenz kommend, traf mit 30 Min. Verspätung um 6.5 Uhr auf dem hiesigen Bahnhofe ein. Man sah den Kaiser mit den Herren seines Gefolges im kaiserlichen Salonwagen beim Kartenspiel. Der Kaiser zeigte sich auch diesmal nicht. Nach einem Aufenthalt von 7 Minuten fuhr der Zug weiter. Bei der Abfahrt brachte Herr Oberbürgermeister Braesicke ein dreimaliges Hoch auf den Kaiser aus, in das die Menge jubelnd einstimmte.

Posen, 21. Dezember. (Plötzlicher Tod.) Der in weiteren Kreisen bekannte Buchhalter von Roskowski von der Posener Landschaftlichen Bank wurde heute Nacht in seiner Wohnung in Jersitz vom Schlage getroffen und heute früh todt aufgefunden. R. war gestern noch im Dienste.

Köslin, 21. Dezember. (Tödtlicher Unfall.) In der hiesigen Gesellenherberge kehrte gestern Abend ein älterer Reisender ein. In dem dunklen Hausflur konnte dieser sich nicht zurechtfinden, und da unglücklicherweise auch noch eine Kellerthür offen stand, ist der Mann in den Keller gestürzt und hat dabei seinen Tod gefunden. Bei dem Fall berührte der Kopf zuerst den Erdboden, wodurch das Genick des Mannes gebrochen wurde. Nach den bei ihm vorgefundenen Papieren heißt der Verunglückte Czarczik und stammt aus Gromoko (Kreis Wirsitz.)

(Weitere Provinzialnachr. s. Beilage.)

Lokalnachrichten.

Thorn, 23. Dezember 1897.

— (Vom Kaiserbesuch.) Als Herr Militär-Oberpfarrer Witting aus Danzig am Dienstag Vormittag in Thorn in Gemeinschaft mit dem Feldprobst D. Richter und dem Pfarrer der hiesigen Militärgemeinde Herrn Divisionspfarrer Strauß den Kaiser vor seinem Eintritt in die neue Garnisonkirche begrüßte, theilte der Kaiser persönlich Herrn Witting mit, daß er soeben das Patent seiner Ernennung zum Konsistorialrath vollzogen habe.

An der Spalierbildung beim Kaiserbesuch haben bei der Rückfahrt des Kaisers zum Stadtbahnhof nicht nur die drei hiesigen Militärvereine, sondern sämmtliche Kriegervereine aus dem Kreise Thorn sich betheiligt.

—(Kaiser Wilhelm-Denkmal in Thorn.) Nach der Veröffentlichung des Schatzmeisters des Denkmalskomitees in heutiger Nummer haben die Sammlungen das erste Tausend überschritten. Nach Weihnachten wird die Sammlung wohl in regerem Fluß kommen.

— (Personalien.) Dem Senatspräsidenten Hassenstein in Marienwerder ist der Charakter als Geheimer Ober-Justizrath mit dem Range der Räthe zweiter Klasse verliehen.

Der Amtsgerichts-Assistent Dumke in Löbau ist zum Sekretär bei dem Amtsgericht in Schlochau ernannt worden.

— (Personalien.) Versetzt sind der Katasterkontroleur Wilhelm Voigt in gleicher Diensteigenschaft von Flatow nach Bielefeld, sowie der Katastersekretär Helmdach in Marienwerder als Katasterkontroleur nach Flatow. Der Katasterlandmesser Simon in Königsberg i. Pr. ist zum Katastersekretär in Marienwerder bestellt worden.

— (Bezirks-Eisenbahnrath.) Die nächste Sitzung des Bezirks-Eisenbahnrathes für die Direktionsbezirke Danzig, Königsberg, Bromberg soll im kommenden Sommer in Danzig abgehalten werden. Da jedoch inzwischen die Neuwahl der Mitglieder erfolgt ist, so wird zum Zweck der Wahl der Mitglieder und Stellvertreter für den Landeseisenbahnrath eine außerordentliche Sitzung nothwendig, die im Februar oder März in Bromberg abgehalten wird.

— (Die Gewerbeschule für Mädchen) beschloß am Mittwoch den 22. Dezember das 13. Jahr ihres Bestehens. An dem letzten Kursus haben folgende zehn junge Damen theilgenommen: Alma Gädke, Rosa Grollmann, Elisabeth Jakobi, Käthe Knuth, Hertha Preuß, Aurelie Thielebein, Rosa Weiß, Johanna Ziehl, Martha Block, sämmtlich aus Thorn, und Elsbeth Pipgorra aus Willenberg in Ostpr. Der neue Kursus beginnt am Mittwoch den 12. Januar n. Js. Anmeldungen nimmt der Leiter der Anstalt, Mittelschullehrer Marks, Albrechtstraße Nr. 4, jederzeit entgegen.

— (Vaterländischer Frauenverein.) In der Zeit vom 2. November bis 16. Dezember d. J. sind an Unterstützungen gegeben: baar 34 Mk. an 18, Kleidungsstücke an 12, 3 Flaschen Wein an 3 Empfänger, Milch an 3 Kranke resp. Säuglinge für 4,50 Mk., 151 Rationen Lebensmittel für 109,85 Mk.. 67 Anweisungen auf die Volksküche für 10 Mk., 9 Genesende erhielten abwechseln in 31 Haushaltungen 63 Mittagstische. Die Vereinsarmenpflegerin machte 129 Pflegebesuche. Derselben (Schwester Auguste Sawitzki, Tuchmacherstraße 14, I) gingen an außerordentlichen Gaben zu: baar 42 Mk. von 6, 2 Flaschen Wein von 1, Kleidungsstücke von 7 Gebern.

— (Weihnachtsbescheerungen.) Gestern Abend um 6 Uhr fand im Saale des Volksgartens die alljährliche Weihnachtsbescheerung des Kriegervereins statt, zu der sich die Vereinsmitglieder mit ihren Angehörigen sehr zahlreich einfanden. Nachdem die Feier mit dem Gesang des Weihnachtsliedes „Stille Nacht, heilige Nacht" eingeleitet worden, hielt der Vorsitzende des Vereins, Herr Hauptmann und Grenzkommissar Maercker eine Ansprache, in welcher er des Kaiserbesuches gedachte und auf die Bedeutung des Weihnachtsfestes hinwies. Er schloß mit einem Hoch auf den Kaiser. Hierauf folgte die Bescheerung der Kinder von Vereins-Kameraden. Nicht weniger wie 300 Kinder erhielten Christstollen, Pfefferkuchen und Nüsse ꝛc. 25 bedürftigen Vereinsmitgliedern wurden Geldgeschenke überreicht. Gemeinsamer Gesang schloß auch die schöne Christfeier um ½9 Uhr. Die Gesänge begleitete Musik vom Trompeterkorps des Ulanen-Regiments.

Im Saale des Wiener Café in Mocker veranstaltete gestern Abend der Frauenverein zu Mocker eine Weihnachtsbescheerung für arme Kinder. Mit dem gemeinsamen Gesange „Vom Himmel hoch da komm' ich her" wurde die Feierlichkeit eingeleitet. Mehrere Mädchen trugen Deklamationen und einen schönen Weihnachtsgesang vor, dann stimmte der Verein „Liederkränzchen" den Chor „Danket dem Herrn" an. Herr Pfarrer Heuer hielt die Festrede im Anschluß an die Weihnachtsgeschichte, und der gemeinsame Gesang des Liedes „Nun danket alle Gott" schloß die schöne Feier. Herr Kapellmeister Windolf hatte einen Theil seiner Kapelle hergeschickt, und wurde die zahlreiche Versammlung durch den Vortrag mehrerer Musikstücke erfreut. Beschenkt wurden 47 Knaben und 48 Mädchen mit Weihnachtsnäschereien und Kleidungsstücken, außerdem wurden an 30 Wittwen Lebensmittel ausgetheilt.

— (Kirchenkonzert.) Unser Bericht über das vorgestrige Kirchenkonzert in der Garnisonkirche bedarf einer Ergänzung dahin, daß die Gesangsaufführungen des aus dem alt- und neustädtischen Kirchenchor gebildeten gemischten Chores von den Dirigenten beider Chöre abwechselnd geleitet worden sind, also außer Herrn Kantor Sich von der altstädtischen Kirche noch von Herrn Kantor Pleger von der neustädtischen Kirche, dem die gleiche Anerkennung für das Gelingen des Konzerts gebührt.

— (Weihnachtliches.) Das Weihnachtsgeschäft soll in diesem Jahre, wie man von Geschäftsleuten hören kann, kein so gutes wie im Vorjahre sein. — Für die Weihnachtsbäume fordern die Verkäufer erheblich höhere Preise als sonst. — Das Auswachsmehl des diesjährigen Getreides verdirbt den Hausfrauen den Festkuchen; schon jetzt werden darüber Klagen laut.

— (Traurige Weihnachten) hat die Familie des Konditors B. in Mocker. Der Mann vermochte, da es ihm schlecht erging, seiner früheren Wirthin eine Miethsschuld von 75 Mk. nicht zu bezahlen. Die Wirthin verklagte den B. und ließ sich ein vollstreckbares Erkenntniß über die Forderung ausfertigen. Vorgestern erschien sie nun mit dem Gerichtsvollzieher bei B. und ließ das ganze Waarenlager desselben fortschaffen trotz des kniefälligen Flehens der ganzen Familie, welche aus dem Weihnachtsgeschäft die Mittel zur Befriedigung der Gläubigerin, wie zur Aufbesserung ihrer Lage zu gewinnen hoffte und der Gläubigerin pünktliche Zahlung am Heiligenabend versprach. B. hatte an der Fertigstellung des Waarenlagers Tage und Nächte gearbeitet. Eine solche rücksichtslose Schuldeintreibung unmittelbar vor dem schönsten aller Feste, das ein Fest der Liebe ist, sollte man einem fühlenden Christenmenschen nicht zutrauen und, wie wir hören, ist die Gläubigerin denn auch keine Christin. Für edle Herzen ist hier Gelegenheit, im Stillen ein Werk christlicher Nächstenliebe zu thun, das Thränen lohnen werden.

— (Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 2 Personen genommen.

(!) **Aus dem Kreise Thorn**, 23. Dezember. (Verschiedenes.) Die Gemeinde Gr. Nessau hat die Einführung einer gewählten Gemeindevertretung beschlossen. — Der Amtsvorsteher des Bezirks Nessau hat durch Polizeiverordnung das Befahren der Lehmchaussee im Amtsbezirk bei nasser Witterung bei Strafe von 1 bis 9 Mark event. entsprechender Haft verboten. — Wassermühle und Speicher des Besitzers Luedtke zu Scharnau sind abgebrannt. Dieselben sind mit 3200 Mk. bei der Westpr. Feuer-Sozietät versichert. — Herr Amtsvorsteher Weinschenck-Rosenberg hat die Amtsgeschäfte wieder übernommen.

Mannigfaltiges.

(Ein Zusammenstoß zweier Züge) fand bei der Station Skierniewice statt. Beide Maschinen und vier Waggons wurden zertrümmert, sieben Personen schwer verletzt.

(Tod infolge Leichtfertigkeit.) Aus Berlin, 22. Dezember, wird gemeldet: Vier Droschkenkutscher hatten bei dem Rennplatze Karlshorst gekneipt. Auf der Rückfahrt kletterte einer an dem Mast des Elektrizitätswerks an der Oberspree empor; er berührte mit den Händen den Draht und erhielt einen starken elektrischen Schlag, stürzte herab und blieb todt liegen. Belebungsversuche waren vergeblich. Die Leiche wurde nach Köpenick geschafft.

Neueste Nachrichten.

Konstantinopel, 22. Dez. Nach einer Version, die in hiesigen Kreisen verbreitet ist, habe die Kandidatur von Bozo Petrowitsch zum General-Gouverneur von Kreta die Zustimmung aller Mächte erhalten.

Yokohama, 22. Dez. Der japanische Landtag ist gestern wieder zusammengetreten. Die drei politischen Hauptparteien haben sich völlig geeinigt, und man glaubt sicher, daß das Repräsentantenhaus ein Mißtrauensvotum gegen die Regierung abgeben wird.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Standesamt Mocker.

Vom 15. bis einschließlich 23. Dezember 1897 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Müller Johann Piskorski, S. 2. Stellmacher Franz Stanislawski, S. 3. Eigenthümer Franz Kruszewski-Col. Weißhof, S. 4. Arbeiter Johann Zigan-Col. Weißhof, S. 5. Arbeiter Emil Dyck-Schönwalde, S. 6. Arbeiter Johann Soßnowski, S. 7. unehel. S. 8. unehel. T. 9. Schlosser Anton v. Jankowski, T. 10. Arbeiter Anton Angelowski, T. 11. Arbeiter Franz Licht, T. 12. Arbeiter August Mühlbrandt, T. 13. Arbeiter Michael Dzikan, T. 14. Schmied Johann Kaminski, S. 15. Besitzer Kasimir Walter, S. 16. Arbeiter Karl Hintz, S.

b. als gestorben:

1. Bronislawa Zabarowski, 2 J. 2. Klara Waliszewski, 3 J. 3. Todtgeburt. 4. Minna Retzlaff, 3 M. 5. Bronislaw Strohschein, 9 M. 6. Karl Glasa-Kol. Weißhof, 2 M. 7. Klara Hinze, 18 J.

d. als ehelich verbunden:

1. Vizefeldwebel August Porodzialski mit Martha Bączkiewicz-Stewken.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	23. Dzbr.	22. Dzbr.
Tend. d. Fondsbörse: fest.		
Russische Banknoten p. Kassa	216—25	216—45
Warschau 8 Tage	216—	215—95
Oesterreichische Banknoten	169—45	169—45
Preußische Konsols 3 %	97—50	97—50
Preußische Konsols 3½ %	103—10	102—90
Preußische Konsols 4 %	103—10	102—90
Deutsche Reichsanleihe 3%	97—20	97—10
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	103—20	102—90
Westpr. Pfandbr. 3% neul. II.	92—50	92—
Westpr. Pfandbr. 3½ % "	99—90	100—
Posener Pfandbriefe 3½ %	100—10	100—
" " 4 %	—	—
Polnische Pfandbriefe 4½ %	67—25	67—30
Türk. 1 % Anleihe C	24—30	24 15
Italienische Rente 4 %	94—60	94—50
Rumän. Rente v. 1894 4 %	91—90	92—10
Diskon. Kommandit-Antheile	199·50	198—80
Harpener Bergw.-Aktien	190—	189—80
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—	—
Weizen: Loko in Newyork Oktb.	99⅜	99½
Spiritus:		
70er loko	37—10	37—40

Diskont 5 pCt., Lombardzinsfuß 6 pCt.
Londoner Diskont um 2½ pCt. erhöht.

Standesamt Thorn.

Vom 15. bis einschließlich 21. Dezember 1897 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Ingenieur Friedrich Stange, S. 2. Bahnarbeiter Michael Kuschkowitz, T. 3. Briefträger Hermann Hinz, S. 4. Schuhmachermeister Johann Ziolkowski, T. 5. Maurer Andreas Bandurski, T. 6. Arbeiter Theophil Lewicki, S. 7. Kaufmann Emil Cholevius, S. 8. Maurer Leonhard Cizewski, T. 9. Arbeiter Martin Lisewski, S. 10. Postschaffner Adalbert Ehlert, T. 11. Kaufmann Mieczyslaus Kalkstein v. Oslowski, T. 12. Zahlmeister-Aspirant Emil Freitag, T. 13. Fuhrhalter Ernst Gude, T.

b. als gestorben:

1. Wladislawa Szyjkowski, 7 T. 2. Königl. Oberst und Regiments-Kommandeur im Inf.-Rgt. Nr. 21 Albert Werder, 52 J. 10 M. 18 T. 3. Paul Rau, 5 M. 22 T. 4. Militärkrankenwärter Hermann Patzlaff, 22 J. 1 M. 10 T. 5. Franz Häusler, 6 M. 28 T. 6. Wladislaus Wojciechowski, 1 J. 9 M. 7. Schuhmacherswittwe Marianna Szczyplinski geb. Ostrowski, 89 J. 9 M. 11 T. 8. Max Sontowski, 4 J. 1 M. 5 T. 9. Fleischermeisters-Wittwe Friederike Menzel geb. Kreter, 78 J. 5 M. 9 T.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Zieglergeselle Otto Lehmann und Hulda Wiebe, beide Mosgowin. 2. Hufbeschlagschmied Otto Strauch und Ida Roepke, beide Mocker. 3. Seifensiedemeister Theodor Schmidt und Wittwe Wilhelmine Ullrich geb. Heroth. 4. Oberlazarethgehilfe im Inf.-Regt. Nr. 21 Albert Teschke und Marie Görtz-Brzoza. 5. Arbeiter Martin Schulz-Bergswalde und Hulda Janke-Culmisch-Neudorf. 6. Arbeiter Michael Lubitz und Emilie Botke, beide Brandenburg. 7. Arbeiter Franz Rampalski-Culmsee und Marianna Kaminski.

d. ehelich verbunden:

1. Bäckermeister und Gastwirth Hermann Stein-Ostaszewo mit Emma Hey.

Kirchliche Nachrichten.

Freitag den 24. Dezember 1897. (Heil. Abend.)

Evangelisch-lutherische Kirche: nachm. 5 Uhr Christnachtfeier: Superintendent Rehm.
Mädchenschule zu Mocker: nachm. 5 Uhr liturgische Andacht: Pfarrer Heuer.
Evangelisch-lutherische Kirche in Mocker: abends 5 Uhr Christnachtfeier.
Evangelische Kirche zu Podgorz: nachm. 4 Uhr Christvesper: Pfarrer Endemann.
Evang. Gemeinde Lulkau: nachm. 5 Uhr Kindergottesdienst.

Sonnabend den 25. Dezember 1897.
(1. Weihnachtsfeiertag.)

Altstädtische evangelische Kirche: vorm. 9½ Uhr Pfarrer Jacobi. Nachher Beichte und Abendmahl. — Abends 6 Uhr Pfarrer Stachowitz. An beiden Feiertagen Kollekte für das städtische Waisenhaus.
Neustädtische evangelische Kirche: vorm. 9½ Uhr Pfarrer Hänel. Nachher Beichte und Abendmahl. — Nachm. 5 Uhr Pfarrer Heuer. An beiden Feiertagen Kollekte für das städtische Waisenhaus.
Evangelisch-lutherische Kirche: vorm. 9½ Uhr und nachm. 5 Uhr Superintendent Rehm.
Baptisten-Gemeinde, Betsaal (Bromb. Vorstadt) Hofstraße 16: vorm. 10 und nachm. 4 Uhr Gottesdienst.
Mädchenschule zu Mocker: vorm. 9½ Uhr Pfarrer Heuer. Nachher Beichte und Abendmahl. — Nachmittag kein Gottesdienst.
Evangelisch-lutherische Kirche in Mocker: vorm. 9½ Uhr Pastor Meyer. — Nachm. 4 Uhr Ders.
Evangelische Kirche zu Podgorz: vorm. ½10 Uhr Beichte, 10 Uhr Gottesdienst, und Abendmahl: Pfarrer Endemann.
Bethaus zu Nessau: nachm. 4 Uhr Christvesper: Pfarrer Endemann. Kollekte für den Traubibelfonds.
Evang. Gemeinde Lulkau: vorm. 10 Uhr Gottesdienst. Nachher Beichte und Abendmahl.

Enthaltsamkeits-Verein zum „Blauen Kreuz" (Versammlungssaal Bäckerstraße 49, 2. Gemeindeschule): Sonnabend (1. Weihnachtsfeiertag) nachm. 3½ Uhr Gebetsversammlung mit Vortrag.

Sonntag den 26. Dezember 1897.
(2. Weihnachtsfeiertag.)

Altstädtische evangelische Kirche: vorm. 9½ Uhr Pfarrer Stachowitz. — Abends 6 Uhr Pfarrer Jacobi.
Neustädtische evangelische Kirche: vorm. 9½ Uhr Pfarrer Heuer. Nachher Beichte und Abendmahl. — Nachm. 5 Uhr Pfarrer Hänel.
Baptisten-Gemeinde, Betsaal (Bromb. Vorstadt) Hofstraße 16: vorm. 10 und nachm. 4 Uhr Gottesdienst.
Mädchenschule in Mocker: vorm. 9½ Uhr kein Gottesdienst. — Nachm. 5 Uhr Pfarrer Heuer.
Evangelische Kirche zu Podgorz: vorm. 10 Uhr Pfarrer Endemann. Kollekte für die Jerusalemsstiftung.
Evang. Gemeinde Lulkau: vorm. 10 Uhr Gottesdienst. Nachher Beichte und Abendmahl.
Schule zu Ernstrode: nachm. 3 Uhr Außengottesdienst.

Für das zu errichtende
Kaiser Wilhelm - Denkmal
sind an Beiträgen gezahlt, von:

Dr. Klunder, Dekan . Mk. 5,—
Walter Bergau, Podgorz . . . . „ 4,50
Schaeche, Stadtsekretär „ 20,—
Höltzel, Amtsrath, Kunzendorf . . . „ 100,—
Dombrowski, Druckereibesitzer . . . . „ 50,—
„Thorner Presse“, Sammlung . . . „ 75,--
Podgorz, Sammelliste „ 90,25
Glubrecht, Oberstlieut., 1. Rate . . . . „ 25,—
Berthold, Theater-Direktor . . . . „ 32,—
Dr. Hayduck, Gymnasialdirektor . . . . „ 30,—
Schaeche, Stadtsekretär „ 5,—
Beamte und Arbeiter der Wasser-Bauinspektion Thorn. . „ 224,65
zusammen Mk. 661,40
hierzu früher gezahlte „ 410,—
zusammen Mk. 1071,40

Thorn den 23. Dezember 1897.
Herm. Schwartz jun.

Bekanntmachung.
Die von der Ausschmückung der Friedrich-Straße herrührenden Guirlanden sollen, soweit der Vorrath reicht, auf dem Rathhaushofe verkauft werden. Der Preis für das Meter ist auf 5 Pfennig festgesetzt.

Thorn den 22. Dezember 1897.
Der Magistrat.

Allgem. Ortskrankenkasse.
Zu der am
Dienstag, 28. Dezember d. Js.
abends 8 Uhr
im Saale des Hotel „Museum“ stattfindenden
Generalversammlung
werden die Herren Mitglieder der Generalversammlung hiermit ergebenst eingeladen. Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Tagesordnung:
1. Antrag des Vorstandes, den Lithographen Herrn Otto Feyerabend von seinem Ehrenamte als Vorstandsmitglied der Allgemeinen Otskrankenkasse zu entheben und an seine Stelle Ersatzwahl vorzunehmen.
2. Ersatzwahl für die aus dem Vorstande ausscheidenden Herren R. Schultz (Arbeitgeber), R. Kwiatkowski und Th. v. Czerniewicz (Arbeitnehmer).
3. Vorlage der Jahresrechnung pr. 1896.
4. Betr. die Remuneration für die Schriftführerarbeiten.

Der Vorstand der Allgemeinen Ortskrankenkasse.
M. Szwankowski, Vorsitzender.

Höhere Privat-Mädchenschule.
Um Mißverständnisse zu vermeiden, theile ich hierdurch mit, daß sich **die Schule nach wie vor Culmerstr. Nr. 28** befindet, meine **Privatwohnung** dagegen **Mellienstr. Nr. 8, Villa „Martha“.** Anmeldungen werden am 4. und 5. Januar vormittags von 10—12 im Schulhause, 2. Etage, entgegengenommen.
Martha Küntzel,
Schulvorsteherin.

Sämmtliche
Gewürze
zum Kuchenbacken:
Zitronat,
Orangeat, Rosenwasser,
Zitronenöl, Backpulver,
Hirschhornsalz rc., rc.
Anders & Co.,
Altst. Markt 16.
Breitestraße Nr. 46.

Wollwäsche,
System Prof. Jaeger,
gestrickte Westen u. Socken
empfiehlt
F. Menzel, Breitestraße 40.

Patentamtlich geschützt.

Automat. Massenfänger. Für **Ratten** 4 Mk., für **Mäuse** 2 Mk. Fangen ohne Beaufsichtigung bis 40 Stück in einer Nacht, hinterlassen keine Witterung u. stellen sich von selbst. Ueberall d. besten Erfolg. **Beste Schwabenfalle.** Radikale Ausrottung nur 2 Mk. **G. Schubert & Co. Berlin SW.,** Beuthstraße 17.

Feinste frz. Marbots-Nüsse	40 Pf.
Sizilian. Lambert-Nüsse	35 „
Para-Nüsse	40 „
süße Mandeln. 80 u.	100 „
Avola-Marzip.-Mandeln.	120 „
Schaal-Mandeln . . .	120 „
ff. Erbelli-Feigen . . .	70 „
Smyrna-Feigen . . .	35 „
Kalifat-Datteln . . .	40 „
feinste Marokko-Datteln.	100 „
Prünellen, lose, . . .	70 „
„ in Schachteln	80 „
getr. Aprikosen . . .	70 „
Kaliforn. Birnen . . .	70 „
helle italien. Birnen. .	80 „
feinste franz. Birnen	100 „
gr. Carabougno-Rosinen	60 „
extra helle Sultaninen .	60 „
Trauben-Rosinen . . .	150 „
große Sultan-Pflaumen	50 „
feinste franz. Katharin. Pflaumen . 80 und	120 „
Succade	120 „
Cand. Orange-Schaalen	160 „
Cand. Ingber	160 „
frische amer. Aepfel . .	35 „
fr. Tyroler Tafel-Aepfel	40 „

Messina-Apfelsinen und Zitronen,
Kakao-Masse,
Kouvertüren,
Tannenbaum-Bisquits
empfiehlt
J. G. Adolph.

Damenpelze,
Reise- und Gehpelze für Herren,
Pelz-Jagdjoppen,
fertige Pelzfutter,
Pelzdecken,
Pelzmützen etc.
Umarbeitungen und Reparaturen in kurzer Zeit.
C. G. Dorau,
THORN,
neben dem kaiserlichen Postamt.

Abschreiben kann jeder!

Wenn eine Hausfrau das weltbekannte, millionenfach bewährte **Dr. Oetkers Backpulver à 10 Pfg.** verlangt und erhält dann eine minderwerthige Nachahmung, so wird **jede kluge** Hausfrau die Annahme verweigern! Das **echte Dr. Oetker's Backpulver** ist vorräthig bei
Anton Koczwara,
Rezepte gratis!

Für rationelle Teintpflege!
Grolich's Heublumen-Seife
(System Kneipp) Preis 50 Pf.
Grolich's Foenum graecum - Seife
(System Kneipp) Preis 50 Pf.
Die erprobtesten Mittel zur Erlangung und Pflege eines reinen, weißen u. zarten Teints. Wirksam bei Pusteln, Mitesser und Hautunreinigkeiten. Geeignet zu Waschungen u. Bädern nach den Ideen weil. Pfarrer Kneipp's.
Zu haben einzeln in Apotheken, und Drogerien oder direkt mindestens 6 Stück aus der
Engel-Drogerie von
Johann Grolich in Brünn
(Mähren).
Einzeln zu haben in Thorn:
Paul Weber, Drogerie,
Culmerstraße 1.
Tausendfach erprobt! **Für Kneippkuren geeignet!**
Jeder Dame unentbehrlich.

Ein gut sprechender, sehr schöner
grüner Papagei
billig zu verkaufen.
Schuhmacherstraße 24, II.

900 Mark
auf zwei ländl. Grundst. zur 1. Stelle gesucht. Wer, sagt die Exped. d. Ztg.

Zahnarzt **Davitt**
verreist von Weihnachten bis Neujahr.

Verreist
den ersten u. zweiten Feiertag.
Dr. med. Stark,
Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten.

Zum
Weihnachtsfeste
empfehlen:
Parfüms
in einzelnen Flaçons,
Parfüms
in eleganten Kartons,
Seifen
aus den ersten Fabriken,
Eau de Cologne
„gegenüber“,
Eau de Cologne
Nr. 4711,
Eau de Cologne
eigenes Fabrikat,
Kopfbürsten,
Kämme,
Schwämme,
sämmtliche
Artikel für die Toilette.
Anders & Co.,
Altstädt. Markt 16.
Breitestraße Nr. 46.

Feine Butter,
à Pfd. 1,10 Mk., empfiehlt
J. Stoller, Schillerstraße.

Atelier für Photographie u. Malerei
16 Gerechtestrasse 16.
Unterzeichnete empfehlen sich zu Aufnahmen jeder Art in gediegenster Ausführung. Spezialität:
Grosse Portraits
in Oelfarbe, Pastell, Aquarell, Tusche, Kreide rc. bei prompter Lieferung zu zivilen Preisen.
A. Wachs, Photograph. **W. Wachs,** Akad. Maler.

Verein zur Unterstützung durch Arbeit.
Verkaufslokal: Schillerstraße 4.
Große Auswahl an
Schürzen, Strümpfen, Hemden, Jacken, Beinkleidern, Scheuertüchern, Häkelarbeiten u. s. w. vorräthig.
Bestellungen auf Leibwäsche, Häkel-, Strick-, Stickarbeiten und dergleichen werden gewissenhaft und schnell ausgeführt; auch wird Wäsche ausgebessert.
Der Vorstand.

M. Kopczynski,
Biergroßhandlung,
Thorn, Rathhausgewölbe,
gegenüber der Post.
Empfehle meine **vorzüglichen Flaschenbiere:**

30 Flaschen Königsberger Bier, hell	Mk.	3,00
30 Flaschen Königsberger Bier, dunkel . . .	„	3,00
18 Flaschen Münchener Hackerbräu	„	3,00
18 Flaschen Culmbacher	„	3,00
30 Flaschen Grätzer . .	„	3,00
25 Flaschen Lagerbier, hell	„	2,00
10 Flaschen Engl. Porter	„	3,00

Sämmtliche Biere auch in Fässern.

Von einer Privatfamilie wird
Mittag- und Abendbrot
an bessere junge Leute billig verabfolgt. Offert. u. **Nr. 100** i. d. Exp. d. Ztg. erb.

Jede Uhr
repariren und reinigen kostet bei mir unter Garantie des Gutgehens **nur 1,50 Mark,** außer Bruch, kleine Reparaturen billiger.
Großes Lager neuer u. gebrauchter Taschenuhren, Regulatoren, Weckern etc.
nur in bester Waare,
zu den billigsten Preisen.
R. Schmuck,
Uhren und Goldwaaren,
Coppernikusstr. Nr. 33 (Eckladen)
vis-à-vis M. H. Meyer.

Herren-Garderoben
in größter Auswahl.
H. Tornow.

Gespickte Hasen
empfiehlt **A. Kirmes.**

Franz Loch,
Tapezier.
Werkstatt
für
Polster und Dekoration
Strobandstraße 7.


Kanarien-Edelroller,
tief- und langgehend, volles Organ, gehen zart und rein in Hohl- und Bogenrollen, hohlklingend, gute Knorre, das Hervorragendste an Gesangsleistung, per Stück 7, 9 u. 12 Mk. empfiehlt **M. Kalkstein v. Oslowski.**

Spiegel, Bilder, Rahmen,
sowie
Bilder-Einrahmungen
aller Art
empfiehlt **billigst**
J. Willamowski,
im Rathhause,
gegenüber dem Postgebäude.

Suche zum 1. Januar anständige passende Person zur Uebernahme eines feinen Kaffee-Hauses.
Besitzer **Henschel,** Thorn III.

Ein Lehrling
kann von sofort eintreten bei Bäckermeister **Wodtke.** Brombergerstr. 58.

Ein junger Schreiber
sucht v. sof. od. v. 1. Januar Stellung. Gefl. Offert. u. **20** i. d. Exped. d. Ztg.

Herrschaftl. Diener, nur mit gut. Zeugn., gew. Soldat, empfiehlt Frau **M. Zurawska,** Tulmerstr. 2, III.

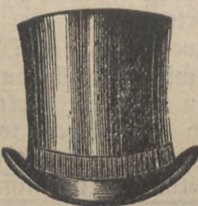
Suche mehrere Wirthinnen, Stützen, perfekte Köchin, Kochmamsell und Stubenmädchen für Hotel, Stadt und Güter, Verkäuferin, Buffetfrl., Kindergärtnerin, Bonnen, Ammen, Kinderfrauen, Kellnerlehrlinge, Diener, Hausdiener und Kutscher, wie sämmtliches Dienstpersonal bei hohem Gehalt von sofort oder später.
St. Lewandowski, Agent, Heiligegeiststr. 17, 1 Tr.

Amme
sofort gesucht Brombergerstraße 26, 1.

Köchinnen, Stuben- und Kindermädchen
weist nach vom 1. und 15. 1. 98 das Mieths-Komptoir Schillerstraße von **E. Baranowski.**

Viele Satz gute Betten
billig zu verk. Schuhmacherstr. 24, II.

Pelzwaarenlager.
Herren- u. Damenpelze, Muffen, Kragen, Baretts, Fußsäcke, Fusstaschen u. Teppiche, Schlittendecken
in größter Auswahl.
C. Kling, Breitestraße 7, Eckhaus.

Gegen kalte u. nasse Füsse
empfehle ich meine wirklich gut gearbeiteten
sächsischen Filz-, Tuch- und Pelzschuhe, sowie Stiefeln und Pantoffeln.
Gleichzeitig bringe mein gutsortirtes

Hutlager

in empfehlende Erinnerung.
Herrenhüte, Knabenhüte, Knaben- und Mädchenmützen,
stets das neueste und beste in Farben und Formen.
Alleinverkauf der Filzhutfabrikate von C. Habig in Wien.
G. Grundmann, Hutfabrik,
Breitestraße Nr. 37.

Hufeisen-H-Stollen (Patent Neuss)

Stets scharf! Kronentritt unmöglich!
Das einzig Praktische für glatte Fahrbahnen!
Vorsicht! Um vor werthlosen Nachahmungen zu schützen, versehen wir jetzt jeden einzelnen unserer H-Stollen mit nebenstehender Schutzmarke. Man achte hierauf beim Einkauf!
Preislisten u. Zeugnisse gratis u. franco.
Schutz- L Co Marke.
Leonhardt & Co.
Berlin N.W., Schiffbauerdamm 3.

Zum bevorstehenden
Weihnachtsfeste
empfehle als **passendes Geschenk** meine anerkannt guten Fabrikate in


Cigarren und Cigaretten
jeder **Preislage** und eleganter **Ausstattung,** sowie sämmtliche Sorten
Rauch-, Kau- und Schnupftabake.
Zigarren- und Zigaretten-Fabrik
Gust. Ad. Schleh,
Breitestraße 21.

Kiautschau - Industrie - Artikel,
sowie
Japan-Waaren,
passend für Weihnachtsgeschenke, empfiehlt billigst
Russische Thee - Handlung, Brückenstrasse 28,
vis-à-vis Hôtel „Schwarzer Adler“.

Theater in Thorn.
Sonnabend, 25. Dezember:
Die Regimentstochter.
Vaudeville.
Sonntag den 26. Dezember:
Ein Blitzmädel.
Große Gesangsposse.

„Eichenkranz“, Mocker.
Am 1. Weihnachtstage:
Großes Tanzkränzchen,
wozu ergebenst einladet
Otto Bliesener.
NB. Sylvester: **Grosser Maskenball.**

Zu dem am
2. Weihnachtsfeiertage
bei mir stattfindenden
Ball
ladet ergebenst ein
Sodtke, Gastwirth, **Gurske.**

Guten Mittagstisch
zu kleinen Preisen empfiehlt
Restaurant „Coppernikus“,
Neustädt. Markt.


Soeben eingetroffen:
Frische Hasen
per Stück Mk. 3,50.
L. Dammann & Kordes.

3000 Mark
gegen 5% Zinsen werden auf ein Niederungsgrundstück nach der Landschaft **gesucht.** Näheres in der Expedition dieser Zeitung.


Ein Haus am Markte,
große Kellereien mit Bierniederlage, Konditorei und Restaurant, habe ich zu verkaufen.
F. Fischer, Argenau.

Verpachtung.
Meine **Gastwirthschaft** in **Bischöfl. Papau** ist von sofort zu verpachten.
Jaruszewski.


1 Gespann Pferde,
Arbeits- und Kutschpferde, verkauft
Baugeschäft **Mehrlein.**

Zu verkaufen:
1 Spazier-Schlitten und 1 Arbeitswagen,
beide einspännig, à 50 Mark.
Brombergerstraße 46.

In meinem Hause Baderstraße 24 ist vom 1. April ab die 3. Etage zu vermiethen.
S. Simonsohn.

Die Gewinnliste
der **VI. großen Pferdeverlosung in Baden-Baden** ist eingetroffen und einzusehen in der
Expedition der „Thorner Presse“.

10 Mark Belohnung.
Das lose fast neue Hintertheil eines leichten Handwagens ist vor ca. 14 Tagen abhanden gekommen. Kennzeichen „eiserne Rungenstützen.“ Dem Wiederbringer obige Belohnung.
6 Mark
demjenigen, der den Verbleib nachweist.
Technisches Bureau,
Coppernikusstr. 9.

Täglicher Kalender.

1897/98.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Dezbr. .	—	—	—	—	—	24	25
	26	27	28	29	30	31	—
Januar .	—	—	—	—	—	—	1
	2	3	4	5	6	7	8
	9	10	11	12	13	14	15
	16	17	18	19	20	21	22
	23	24	25	26	27	28	29
	30	31	--	—	—	—	—
Februar.	—	—	1	2	3	4	5
	6	7	8	9	10	11	12
	13	14	15	16	17	18	19
	20	21	22	23	24	25	26

Der ganzen Auflage d. Nr. liegt ein Prospekt des **Kur-Vereins Wörishofen** bei.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Hierzu Beilage.

Beilage zu Nr. 300 der „Thorner Presse“.

Freitag den 24. Dezember 1897.

Provinzialnachrichten.

§ **Culmsee**, 22. Dezember. (Vertretung. Verhaftung.) Zur Vertretung des auf einige Wochen beurlaubten Herrn Amtsrichters Meyer ist Herr Assessor Gehrmann hierselbst eingetroffen. — Durch den Stadtwachtmeister Ortmann wurde heute der 61 Jahre alte, mehrmals vorbestrafte Töpfergeselle Albert Schwarz, gebürtig aus Schwetz, wegen Bettelns in hiesiger Stadt festgenommen und dem Gericht überliefert.

t **Culm**, 22. Dezember. (Abschiedskommers. Weichseltrajekt.) Ein Abschiedskommers fand heute Abend im Alberty'schen Lokale für den demnächst von hier nach Warlubien verziehenden Prediger Herrn Thimm, der seit einem Jahre hier amtirt, statt. An dem Kommers betheiligten sich sämmtliche Lehrer der Lokalschulinspektion. — Auf der Weichsel treibt ziemlich viel Grundeis. Der Trajekt wird von 7 Uhr morgens bis 7 Uhr abends durch den Dampfer der Wasserbauinspektion hergestellt.

Graudenz, 20. Dezember. (Der Kreistag) setzte am Sonnabend die Gehälter der Kreisbeamten wie folgt fest: Kreisbaumeister 3000 bis 4500 Mark, von drei zu drei Jahren steigend um 300 Mark; 1. Kreisausschußsekretär 2100 bis 4200 Mark, steigend wie vor; 2. Kreisausschußsekretär 2100 bis 3900 Mark; Kreiskrankenkassen-Sekretär 1800 bis 3600 Mark; Rendant der Kreiskommunal- und Kreissparkasse 2700 bis 4200 Mark; Kreissparkassen-Kontroleur 2100 bis 3600 Mark; Kreissparkassen-Assistent 1200 bis 2400 Mark; Chausseeaufseher 1050 bis 1500 Mark, steigend nach fünf Jahren und nach acht Jahren um je 100 Mk., nach 11 Jahren um 150 Mark und nach fünfzehn Jahren um 100 Mark, wozu noch 200 Mark Wohnungsgeld oder freie Wohnung gewährt wird.

Danzig, 20. Dezember. (Durch Kohlenoxydgas) versuchte gestern Abend der Zimmermeister Otto Unterlauf in seiner Wohnung auf Lastadie seinem Leben ein Ende zu machen. Er hatte sich abends den Ofen tüchtig einheizen lassen, das Ofenrohr defekt gemacht, und suchte während des Schlafes seinen Tod zu finden. Der Vorfall wurde aber noch rechtzeitig bemerkt, und den Bemühungen eines sofort herbeigerufenen Arztes gelang es, den schon Bewußtlosen wieder ins Leben zurückzurufen.

Allenstein, 20. Dezember. (Wechsel der Garnison.) Wie nunmehr bestimmt feststeht, kommen im Oktober 1898 beim Abgange des Grenadier-Regiments König Friedrich II. (Ostpr.) Nr. 4 nachstehende Regimenter hierher: Das Infanterie-Regiment Nr. 146 aus Königsberg und das Infanterie-Regiment Nr. 151 aus Neu-Ruppin (Brandenburg).

Schmiegel, 22. Dezember. (Erstickt.) In Podschmiegel erstickte das Jankowski'sche Ehepaar infolge Ausdünstung grünen Holzes, das zum Trocknen hinter den Ofen gelegt war.

Königsberg, 20. Dezember. (Zwecks Gründung einer Königsberger Kleinbahn-Aktiengesellschaft) schloß der Kreisausschuß einen Vertrag mit der Firma Lenz u. Ko. in Stettin ab. Das Kapital beträgt eine Million Mark, wovon die Hälfte der Staat, je ein Viertel der Kreis und die Provinz übernehmen.

Bromberg, 20. Dezember. (Die Strafkammer) verurtheilte den 16jährigen Vogtsohn Reinhold Mühlbrandt aus Murczynek zu einem Jahre Gefängniß. Der Verurtheilte hatte am 5. November in Znin auf der dortigen Bahn aus Spielerei eine Weiche verstellt. Dadurch wurde die Lokomotive eines Eisenbahnzuges umgestürzt, von dem nachfolgenden Wagen der Lokomotivführer Gramsch todtgefahren und der Heizer verletzt.

Posen, 20. Dezember. (Der Ausschuß der Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalt Posen) hat in der letzten Sitzung die zur Darlehnsgewährung für Herstellung von Arbeiterwohnungen verfügbare Summe auf 300 000 Mk. erhöht; die Beleihungsbedingungen wurden dahin ergänzt oder abgeändert, daß die Darlehnsgewährung auch an Aktien- und andere Gesellschaften bei Vorliegen öffentlichen Interesses erfolgen und daß der Zinsfuß bis auf 2½ pCt. festgesetzt werden kann. Das gesammte Vermögen der Anstalt betrug am 1. Dezember d. J. 10 140 492 Mk.

Schneidemühl, 21. Dezember. (Personenstands-Aufnahme.) Bei der diesjährigen Personenstands-Aufnahme wurde eine Bevölkerungszahl von 18 775 Personen ermittelt. Davon entfielen 17 612 auf die Zivil- und 1163 auf die Militärbevölkerung. Von der Zivilbevölkerung waren 10 803 evangelischen, 6006 katholischen und 803 israelitischen Bekenntnisses.

Lokalnachrichten.

Thorn, 23. Dezember 1897.

— (Personalien.) Der Wasserbauinspektor Seidel in Danzig ist zum 1. Januar an die Regierung zu Posen versetzt und der Regierungsbaumeister Wix in Danzig der Regierung zu Aurich, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Leer, überwiesen.

Dem Landrichter Neumann-Hartmann in Elbing ist der Charakter als Landgerichtsrath und dem Amtsrichter Dreckschmidt in Danzig der Charakter als Amtsgerichtsrath verliehen. Der Gerichtsassessor Dr. Schmidt aus Berlin ist zum Amtsrichter bei dem Amtsgericht in Marienburg ernannt worden. Der Referendar Karl Menzel aus Bonn ist zum Gerichtsassessor ernannt worden. Der Referendar Kurt Richter ist in den Kammergerichtsbezirk übernommen. Der Amtsgerichtssekretär Kluck in Schlochau ist an das Amtsgericht in Dirschau versetzt worden. Der Amtsgerichtssekretär Schalinski in Stuhm ist aus dem Justizdienste entlassen.

— (Die deutsche Hansa), deren Bedeutung die Kaiserrede in Kiel so treffend hervorhob, war die mächtigste Verbreiterin des Deutschthums im Mittelalter. Namentlich war die Begründung der deutschen, jetzt zum Theil so arg gefährdeten Stadtgemeinden in fremden Reichen eine Kulturthat ersten Ranges. Dietrich Schäfer sagt darüber in seinem Buche „Deutschland zur See“: „Von Kiel und Lübeck bis Reval und tief landeinwärts bis Thorn und Breslau erstanden diese Städte, anknüpfend an ältere Ortschaften fremden Ursprunges, aber ein ganz neues Bürgerwesen herausbildend, die natürlichen Sammelpunkte allen Verkehrs, je nach der Lage für die nähere Umgebung oder für ganze Stromgebiete. Weit über die geschlossenen Grenzen der Germanisirung hinaus, tief hinein in die slavisch-magyarische Welt des Südostens und Ostens, in die skandinavische des Nordens schob deutsches Bürgerthum im Verein mit bäuerlichem Wesen seine Vorposten vor, eingesprengt in fremdes Volksthum, überall aber Träger einer höheren Kultur.“

— (Wenn die Weihnachtszeit) auch keine Reisezeit bedeutet, wie die Pfingstzeit, immerhin ist die Zahl derjenigen, welche zu Haus den Christbaum brennen sehen und den Gänsebraten probiren wollen, welcher daheim doch besser zubereitet wird, als sonstwo in der Welt, doch sehr groß. Selbst ganze Tagesreisen werden oft nicht gescheut, um 48 Stunden bei „Muttern“ zu sitzen. Ein bedeutendes Kontingent stellt schon allein die Armee, und es wird möglicherweise die Zahl dieser lieben Weihnachtsgäste eine erhöhte Ausdehnung gewinnen, wenn es nämlich richtig ist, was in den Zeitungen erzählt wurde, daß Urlaubsgesuche für die Feiertage in allen denjenigen Fällen gewährt werden sollen, welche die Erfüllung der Gesuche nur irgendwie gestatten. Auch die Rekruten kommen schon theilweise zum ersten Male in die Heimat zurück, und die Mutter kann sich dann selbst überzeugen, daß ihr Junge in der Kaserne nicht mit Haut und Haaren verspeist worden ist, im Gegentheil hübsch stramm und adrett geworden ist. Aber die Hauptmasse der Weihnachtsreisenden bringen natürlich die „Zivilisten“, und mancher geplante Besuch wird gerade auf Weihnachten verschoben. Und für ihn giebt es große Zurüstungen, namentlich in solchen Fällen, in welchen ein Bräutigam oder jemand, der es werden soll, seine Braut besucht. Das ist mehr als ein Besuch, das ist ein Ereigniß, und in der Damenwelt von ganz anderer Bedeutung noch, als etwa die Besetzung von Kiautschau. Für die Weihnachtsbesucher mag es aber auch eine freundliche Erinnerung geben, unliebsame Angststunden zu verhüten dadurch, daß man genau die Zeit der Abfahrt und Ankunft angiebt; denn wie leicht ein gänzlich veränderter Reiseplan bei den bedauerlicherweise noch immer vorkommenden Eisenbahnunfällen zu den schlimmsten Vermuthungen Anlaß geben kann, bedarf keines weiteren Beweises. Wer Zuganschlüsse versäumt, die ja in dieser Zeit mitunter auch so versäumt werden, wie im Sommer, der scheue auch die halbe Mark für ein Telegramm nicht, er hält dadurch viel Beunruhigung fern, er bringt auch wieder Regelung in die Familienverrichtungen, die sonst arg gestört werden würden.

— (Einkauf von Freimarken zu Neujahr.) Beim Herannahen des Jahreswechsels sei darauf aufmerksam gemacht, daß es sich dringend empfiehlt, den Einkauf der Freimarken für Neujahrsbriefe nicht bis zum 31. Dezember zu verschieben. Ebenso liegt es im eigenen Interesse des Publikums, daß die Neujahrsbriefe frühzeitig zur Auflieferung gelangen, und daß nicht nur auf den Briefen nach Großstädten, sondern auch auf Briefen nach Mittelstädten die Wohnung des Empfängers, daß ferner auf den Briefen für Berlin auch der Postbezirk C., O., NO. u. s. w. deutlich und zutreffend angegeben wird.

— (Zum Aufenthalt ausländischer Juden in Rußland.) Bekanntlich ist fremden Juden die Niederlassung in Rußland nicht gestattet; doch dürfen nach den Handelsverträgen mit Rußland ausländische Juden einige Zeit in Rußland Aufenthalt nehmen, wenn sie dorthin als geschäftliche Vertreter von größeren Firmen kommen, welche im Handelsregister stehen. Von den russischen Behörden wird der Verkehr der ausländischen Juden fortgesetzt überwacht. Erst kürzlich wurden von Warschau aus durch einen Erlaß die Polizeiorgane angewiesen, streng darüber zu wachen, daß nicht ausländische Juden die gedachte Begünstigung auf Grund der Handelsverträge mißbrauchen und zu anderen Zwecken nach Rußland kommen. Nach dem gedachten Erlaß haben die Polizeiorgane zu ermitteln, ob die fremden Juden wirklich Geschäfte vorhaben, und anderenfalls unverzüglich trotz Reisepasses und Konsulatsvisums ihre Ausweisung vorzunehmen.

— (Westpreuß. Provinzial-Lehrerverein.) Dem Provinzial-Lehrerverein gehörten in dem ablaufenden Jahre an 109 Zweigvereine mit 2095 Mitgliedern (Vorjahr 107 Vereine mit 2037 Mitgliedern, vor 10 Jahren 34 Vereine mit 850 Mitgliedern). In den Zweigvereinen wurden 610 Vorträge und 45 Lektionen abgehalten. Bei der Providentia waren 944 Mitglieder mit 4 174 829 Mark Kapital versichert. Der Rechtsschutz wurde in zwei Fällen in Anspruch genommen.

— (Zur größten Vorsicht beim Hasenhäuten) mahnt folgender Vorfall, der sich in Kattowitz ereignet hat und über den folgendes berichtet wird: In der Nacht zum Dienstag ist die Gemahlin des berühmten, in Königshütte ansässigen Chirurgen Professor Wagner plötzlich den Folgen einer Blutvergiftung erlegen, die, von der rechten Hand ausgehend, sich am Arme hinaufzog und einen Herz- oder Lungenschlag herbeiführte. Die Vergiftung entstand dadurch, daß in einen kleinen Riß am kleinen Finger, der nicht beachtet worden war, beim Hasenhäuten Leichengift eindrang.

(:) **Mocker**, 22. Dezember. (Uebertretungen des Schlachthauszwanges.) Da es wiederholt in letzter Zeit vorgekommen ist, daß nicht nur Fleischer, sondern auch Privatpersonen trotz des Schlachtzwanges Vieh in ihrer Behausung haben schlachten lassen, so hat der Herr Amtsvorsteher nachfolgende Bekanntmachung erlassen: Nach § 1 des Gemeindebeschlusses, betreffend die Einführung des Schlachtzwanges in Mocker vom 10. Februar 1897, welcher durch den Bezirksausschuß zu Marienwerder unterm 13. April 1897 bestätigt worden ist, darf das Schlachten sämmtlicher Gattungen von Vieh innerhalb des Gemeindebezirks von Mocker nur allein in dem Schlachthause für Thorn und Mocker vorgenommen werden. Es wird hiermit ausdrücklich darauf hingewiesen, daß innerhalb des Gemeindebezirks Mocker jedem, nicht nur den Fleischern, sondern auch jedem anderen verboten ist, Vieh in seiner Behausung zu schlachten. Jeder Uebertretungsfall wird nach § 14 des Gesetzes vom 18. März 1868, betreffend die Errichtung öffentlicher, ausschließlich zu benutzender Schlachthäuser, mit einer Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit entsprechender Haft bestraft. Dieses wird hiermit wiederholt zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Mannigfaltiges.

(Die Entstehung des volksthümlichsten Weihnachtsliedes) ist wohl den wenigsten bekannt. Bei „Stille Nacht, heilige Nacht“ ist meistens nur angegeben „Volkslied“ oder „Volksweise“ oder sonst eine allgemeine Bezeichnung; an die Eltern des Liedchens, den Dichter und den Komponisten, denkt niemand. Der Dichter ist ein Priester Josef Mohr, welcher als Koadjutor zu Oberndorf an der Salzach wirkte, und dort entstand auch das Weihnachtslied. Am gleichen Orte war damals der Lehrer Franz Gruber als Organist an der Nikolauskirche angestellt. Am heiligen Abend des Jahres 1818 kam Mohr zu seinem Freunde Gruber und überreichte diesem das eben fertig gewordene Liedchen mit der Bitte, dasselbe in Musik zu setzen; Gruber that dies in überraschend kurzer Zeit, und Mohr konnte das Lied noch in derselben Christnacht in der Nikolauskirche singen. Das ist der Anfang der großen Wanderung, welche das Lied nun antrat und es in aller Welt verbreitete.

(Fünflinge) sind nach einer Zusammenstellung der „Statist. Korr.“ in den 70 Jahren 1826—1896 im Königreich Preußen drei geboren worden: einmal 5 Knaben, dann 4 Knaben und 1 Mädchen, und 3 Knaben und 2 Mädchen. Vierlingsgeburten sind in demselben Zeitraum nicht weniger als 106 vorgekommen: In 12 Fällen 4 Knaben, in 20 Fällen 4 Mädchen, in 32 Fällen 2 Knaben und 2 Mädchen. Drillinge wurden in den 70 Jahren 7733 und Zwillinge 696 831 Paare geboren.

(„Entsetzliche Schmach!“) Eine 66jährige Nähterin, Dorothea Röseke, hat sich dieser Tage in Spandau erhängt, weil sie als Zeugin vor Gericht erscheinen sollte, welche „Schmach“ die Arme meinte nicht überleben zu können.

(Wegen Beleidigung) des gerichtlichen Sachverständigen Sanitätsrath Dr. Mittenzweig stand der Redakteur der „Charlottenburger Nachrichten“, Kand. theol. Knorr vorgestern wiederum vor der 4. Strafkammer des Berliner Landgerichts II unter Vorsitz des Landgerichtsdirektors Meerscheim. Der letzte Termin in dieser schon mehrfach verhandelten Angelegenheit, am 15. Nov. dieses Jahres, mußte aufgehoben werden, weil der Angeklagte darauf bestand, daß außer einigen anderen Personen auch der Regierungs-Rath Stephan und dessen Bruder, der Amtsrichter a. D. Stephan, als Zeugen vorgeladen wurden. Der Vorsitzende verkündigte um 11¼ Uhr nachts das Urtheil dahin: Der Angeklagte habe dem Dr. Mittenzweig die denkbar schwersten Beleidigungen zugefügt; Wahrnehmung berechtigter Interessen liege nicht vor. Was den Wahrheitsbeweis betreffe, so bedauere der Gerichtshof, nicht aussprechen zu können, daß der Gerichtsphysikus Dr. Mittenzweig überall korrekt gehandelt habe. Das gelte namentlich vom Falle Lege und vom Falle Richter. Keineswegs habe aber die Verhandlung ergeben, daß Dr. Mittenzweig unfähig, verbrecherisch und unheimlich gehandelt habe. Der Wahrheitsbeweis sei also überwiegend mißlungen. Mit Rücksicht auf die Schwere der Beleidigungen habe der Gerichtshof auf drei Monate Gefängniß erkannt und dem Nebenkläger die Publikationsbefugniß zugesprochen.

(Auch eine Beschäftigung.) Emil Behrend, der „falsche Erzherzog“, wird demnächst zu den Bewohnern der Reichshauptstadt gehören. Die Direktion des Koursaals, des bekannten Berliner Balletablissements in der Jägerstraße, hat den „interessanten jungen Mann“ zu Reklamezwecken engagirt, und Emil Behrend wird dort in der „bürgerlichen“ Rolle eines „Repräsentanten“ fungiren.

(Musikalischer Völkerkrieg.) Aus Anlaß des 50jährigen Regierungs-Jubiläums des Kaisers Franz Josef von Oesterreich im nächsten Jahre wird u. a. auch ein Wettkampf von Militärkapellen der verschiedenen Armeen Europas stattfinden. Der Kaiser hat bereits seine Genehmigung gegeben, und der Erzherzog Franz Ferdinand hat das Protektorat über das Fest angenommen. Das Preisgericht wird aus Musikern der verschiedenen Länder Europas bestehen. Als Preise sind 5000, 4000, 3000, 2000 und 1000 österreichische Kronen (2 Kronen gleich 1 Gulden) ausgesetzt.

(Volksbewegung in Frankreich.) Die soeben veröffentlichte amtliche Statistik über die Volksbewegung in Frankreich im Jahre 1896 weist einen Ueberschuß von 94000 Geburten auf, während im Jahre 1895 die Zahl der Todesfälle die der Geburten um 18 000 überwog.

(Ein zeitgemäßes Gesellschaftsspiel) ist neuerdings in Paris in Aufnahme gekommen; es handelt sich nämlich darum, im Laufe des Abends niemals den Namen „Dreyfus“ oder „Esterhazy“ auszusprechen. Wer es doch thut, bezahlt sofort 20 Sous und bekommt einen Punkt angekreidet. Am Schluß der Gesellschaft zählt man die Strafgelder zusammen und vertheilt sie unter die, welche niemals die verpönten Namen ausgesprochen haben. Das Spiel ist nicht sehr anstrengend und macht doch sehr viel Spaß. Jüngst aber kam es im Hause eines der größten Advokaten vor, daß am Schluß der Gesellschaft jedermann sich strafbar gemacht hatte. Was sollte man thun, da doch mehr als 100 Franks zusammengekommen waren? Man gab das Geld dem, der am wenigsten die Namen ausgesprochen hatte. Es war ein Stotterer, der mit den Namen nicht fertig werden konnte.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Getreidepreis-Notirungen.

Zentralstelle der preußischen Landwirthschaftskammern.
22. Dezember 1897.
Für inländisches Getreide ist in Mark per Tonne gezahlt worden:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Stolp	188—190	128/137½	128—145	127—140
Neustettin	—	129	137	139
Bezirk Stettin	182	135—136	140—148	140
Anklam	178—180	133—135	129—142	135—138
Danzig	182—189	134—139	145	135—139
Elbing	—	130	—	120—128
Thorn	175—178	138—142	136—140	138—146
Culm	—	—	—	—
Breslau	191	147	158	138
Bromberg	173—178	132—138	125—148	130—142
Inowrazlaw	—	—	—	—
Czarnikau	—	—	—	—
nach Priv.-Erm.	755 gr. p. l.	712 gr. p. l.	573 gr. p. l.	450 gr. p. l.
Berlin	191	146¾	—	152
Stettin Stadt	180—183	135—139	143—160	135—139
Posen	164—184	127—144	125—150	123—145

Berlin, 22. Dezember. (Städtischer Centralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 739 Rinder, 2545 Kälber, 1397 Schafe, 10976 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 Kilogr. Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfund in Pf.): Für Rinder: Ochsen: 1. vollfleischig, ausgemästet, höchsten Schlachtwerths, höchstens 6 Jahre alt 60 bis 6[illegible]; 2. junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 54 bis 59; 3. mäßig genährte junge und gut genährte ältere — bis —; 4. gering genährte jeden Alters 45 bis 48. — Bullen: 1. vollfleischige, höchsten Schlachtwerths — bis —; 2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere — bis —; 3. gering genährte — bis —. — Färsen und Kühe: a) vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths — bis —; b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt — bis —; c) ältere, ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen — bis —; d) mäßig genährte Kühe und Färsen — bis —; e) gering genährte Kühe und Färsen — bis —. — Kälber: 1. feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 70 bis 75; 2. mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 63 bis 69; 3. geringe Saugkälber 53 bis 62; 4. ältere, gering genährte Kälber (Fresser) — bis —. — Schafe: 1. Mastlämmer und jüngere Masthammel 52 bis 55; 2. ältere Masthammel 46 bis 50; 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 38 bis 44; 4. Holsteiner Niederungsschafe (Lebendgewicht) — bis —. — Schweine für 100 Pfund mit 20 pCt. Tara: 1. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 57; 2. Käser — bis —; 3. fleischige 55 bis 57; 4. gering entwickelte 52 bis 54; 5. Sauen 50 bis 54 Mk. — Verlauf und Tendenz des Marktes: Bei den Rindern waren unter den obwaltenden Verhältnissen maßgebende Preise nicht festzustellen. — Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig. — Gegen 600 Schafe fanden Käufer. — Der Schweinemarkt verlief langsam und wird kaum geräumt.

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse

von Mittwoch den 22. Dezember 1897.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 745—766 Gr. 183—190 Mk. bez., inländ. bunt 708—729 Gr. 167—181 Mk. bez., inländ. roth 761 Gr. 183 Mk. bez.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländ., grobkörnig 673 bis 738 Gr. 128—137 Mk. bez.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. transito große 629—650 Gr. 94½—96 Mk. bez., transito kleine 612 Gr. 86 Mk. bez.

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. transito Viktoria- 131 Mk. bez.

Bohnen per Tonne von 1000 Kilogr. transito Pferde- 104 Mk. bez.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 135 bis 136 Mk. bez.

Rübsen per Tonne von 1000 Kilogr. transito Sommer- 195 Mk. bez.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 3,80—4,05 Mk. bez., Roggen- 4,00—4,10 Mk. bez.

Rohzucker per 50 Kilogr. inkl. Sack. Rendement 88° Transitpreis franko Neufahrwasser 9,10 bis 9,12½ Mk. bez. Tendenz: ruhig.

Königsberg, 22. Dezember. (Spiritusbericht.) Pro 10 000 Liter pCt. Ohne Zufuhr, niedriger. Loko nicht kontingentirt 36,00 Mk. Br., 35,20 Mk. Gd., —,— Mk. bez., Dezember nicht kontingentirt 36,00 Mk. Br., 35,00 Mk. Gd., —,— Mk. bez.

Ganz vorzüglichen

Himbeer- und Erdbeersaft

empfehlen

Flasche 1 Mk.

Anders & Co.

Louis Grunwald,
Uhren-, Gold- u. Silber-Waaren-Handlung,
Werkstatt für Reparaturen aller Art,
jetzt Elisabethstr. 13/15,
gegenüber **Gustav Weese.**

S. Grollmann,
Goldarbeiter,
8 Elisabethstrasse 8,

empfiehlt sein reichhaltiges Lager neuester Muster in

Juwelen, Uhren, Gold-, Silber- und Alfenide-Waaren

zu billigen Preisen.

Spezial-Geschäft für Damenblousen.

Hiermit zeige an, daß ich von jetzt nur ein Lager in **Damenblousen**, auch für Trauer, **Blousenhemden**, **Matinees**, von besten Stoffen gearbeitet, führe. Ich bin im Stande, 25 % unterm Ladenpreise zu verkaufen. Bestellungen werden in 24 Stunden ausgef. Ausverk. v. Kindergarderoben.

L. Majunke,
neben **Nowak's** Konditorei.

Billigst zu verkaufen:
gebrauchte **Wirthschaftsgegenstände** und andere Sachen. Händler verbeten.
Brombergerstr. 80, Hof rechts.

Die **Tuchhandlung** von

Carl Mallon, Thorn,
Altstädtischer Markt Nr. 23,
empfiehlt **im Ausschnitt** alle modernen

Tuche, Buxkins u. Anzugstoffe,
Livrée- u. Uniformtuche, feinfarbige Damentuche, Wagentuche, Wagenplüsch, Wagenrips, Pulttuche, Billardtuch.
Vorhandene **Reste** und **Koupons** sehr **billig.**

Kaiserauszug-Weizenmehl 000
aus auswuchsfreiem Weizen vorjähriger Ernte
von den Königlichen Mühlen in Bromberg
empfiehlt
J. Lüdtke, Mehlhandlung, Bachestr. 14.

Logis mit Beköstigung
für 2 junge Leute v. sofort. (8 Mark wöchentl.) Näh. **Junkerstr. 1** (Laden).

Mieths-Kontrakts-Formulare,
sowie
Mieths-Quittungsbücher
mit vorgedrucktem Kontrakt, sind zu haben.
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Baumschmuck
wegen Aufgabe des Artikels zu Einkaufspreisen.
Justus Wallis.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste
erlaube mir das geehrte Publikum auf mein reich assortirtes Lager in

Uhren,
Gold-, Silberwaaren u. Musikwerken

vom billigsten bis zum feinsten Genre in Erinnerung zu bringen.
Durch günstige Kassa-Einkäufe bin ich in der Lage, jedem Käufer besondere Vortheile zu bieten und bitte ich, sich hiervon persönlich zu überzeugen.

Reparaturen in meiner eigenen Werkstatt werden wie bekannt schnell, gut u. billig ausgeführt.

C. Preiss, Uhrenhandlung,
Breitestraße 32.

Eine eleg. möblirte Wohnung, 2 Zimmer, per 1. 1. 1898 zu vermiethen Schillerstr. 8.

---

1 möbl. Zimmer billig zu vermiethen Brückenstr. Nr. 16, 3 Tr.

Möbl. Zim. m. P. z. v. Brückenstr. 32, III.

Möbl. Wohnung nebst Burschengelaß zu vermiethen Bachestraße 15. Zu erfragen Hof, parterre.

Für den Weihnachtsbedarf
offerire
Cigarren und Cigaretten
in hocheleganten Verpackungen
zu 25, 50 und 100 Stück.
Bekannt streng reelle Bedienung.
F. Duszynski,
Breitestrasse Nr. 43.

Altstädt. Markt 16
eine herrschaftliche Wohnung
von 8 Zimmern und Zubehör sowie Pferdestall von sofort zu vermiethen.
W. Busse.

Chamottesteine, Backofenfliesen,
in bester Qualität, empfiehlt
L. Bock, Thorn,
am **Kriegerdenkmal.**

Nur M. 4.20



kosten unsere berühmten „**Concert**"-**Ziehharmonikas.** Großes Format, ca. 20×35 cm, 10 Tasten, 2 Register, 2 Bässe, 2 Zuhalter, offene Claviatur, 40 prima Stimmen, ff. **Nickelbeschlag** und **Balgschutzecken**, daher unverwüstlich. Schule zum Selbsterlernen gratis. **G. Schubert & Co.**, Kommandit-Gesellschaft, **Berlin SW.**, Beuthstraße 17.

Gratulationskarten
zum
Jahreswechsel
in einfacher wie eleganter Ausstattung
fertigt
C. Dombrowski, Buchdruckerei,
Thorn.

Eine Wohnung, 7 Zimmer u. Zub., m. a. o. Pferdest. u. Wagenrem. v. sofort od. spät. zu verm.
Bromberger Vorstadt, Schulstr. 18.

In unserem neuerbauten Hause ist eine
herrschaftl. Balkonwohnung,
1. Etage, bestehend aus 4 Zimmern, Badestube, Küche, Mädchenstube und Zubehör vom 1. April oder eventl. früher zu vermiethen.
Gebr. Casper. Gerechtestr. 15/17.

Wihelmstadt-Gerstenstraße.
Wohnung, 3 Zim. ꝛc., für 500 Mk., eine kl. Wohn. f. 180 Mk. zu verm.
August Glogau.



H. Schneider's
Erstes zahntechnisches Atelier
für künstliche Zähne und Zahnfüllungen,
gegründet 1864 in Thorn,
befindet sich jetzt
Neustädtischer Markt Nr. 22
neben dem Königlichen Gouvernement.



Die Wohnung Breitestr. 18,
3. Etage, ist vom 1. April n. Js. ab zu vermiethen.
A. Glückmann Kaliski.

Musikwerke
in großer Auswahl
werden billiger wie in den Versandtgeschäften abgegeben.
C. Preiss, Breitestr. 32.

Handschuh-Fabrik.
HANDSCHUH-WÄSCHEREI UND FÄRBEREI
Grösste Auswahl aller Arten
F. MENZEL,
Thorn, Breitestrasse 40.
Handschuhe
Hosenträger
Cravatten

Eine kleine Stube,
nach vorn, für 1 einzelne Person ist vom 1. Januar 98 zu vermiethen.
Coppernikusstraße 22.

Die von Herrn Sternberg bewohnte **Wohnung**, 1. Etage, **Tuchmacherstr. 2**, ist vom 1. April 1898 zu vermiethen. Zu erfragen daselbst.

Ein Wohn. u. Geschäftskeller ist von sofort **Coppernikusstr. 24** zu vermiethen.

Ein Keller als Lagerraum zu vermiethen. **Peting.** Gerechtestraße.

Anerkannt bester u. billigster Ersatz für Naturbutter.

Feinste
Süssrahm-Margarine,
das beste, was gemacht werden kann — Atteste von Handels- und Gerichtschemikern,
à Pfund 60 Pfennig.
Bräunt beim braten wie Naturbutter und ist das vorzüglichste für Backzwecke **jeder Art.**
Stets frisch bei
S. Simon.

Harzer



Kanarienvögel
in gelber und dunkler Farbe, mit Nachtigallen-Lockton, Tag- und Lichtsänger verkauft zu 8, 10 und 12 Mk.
G. Grundmann,
Breitestraße 37.

Konserven.

2 Pfd.	Stangen-Spargel .	1,50	Mk.
2 „	Schnitt-Spargel . .	1,00	„
2 „	Schnitt-Bohnen . .	0,45	„
2 „	junge Erbsen . . .	0,60	„
2 „	gemischtes Gemüse .	0,90	„
Feinsten	Leck-Honig . Pfd.	0,80	„
	Blüten-Honig . . . „	0,60	„
	Preißelbeeren . . . „	0,50	„

Carl Sakriss. Schuhmacherstr. 26

Wachsstock,
gelb u. weiß,
Baumlichte
in Wachs u. Stearin,
Lichthalter,
Lametta,
Gold- und Silber-Schaum.
Anders & Co.,
Altst. Markt 6.
Breitestraße Nr. 46.

Pferdestall
für 1 Pferd nebst heizbarer Burschenstube und Futtergelaß zu vermiethen. Näheres beim Portier, **Friedrich- und Albrechtstraßen-Ecke.**

Einladung zum Bezug
XXXIII. Jahrgang. der **Jahrgang XXXIII.**
Staatsbürger-Zeitung.

Seit 33 Jahren tritt die „Staatsbürger-Zeitung", unabhängig nach jeder Richtung hin, für die heiligsten Interessen des deutschen Volkes und Vaterlandes ein.

Wer die „Staatsbürger-Zeitung" kennt, wird ihr das Zeugniß nicht versagen, daß sie unerschrocken den Kampf gegen die unserm Deutschthum feindlichen Mächte aufgenommen und durchgeführt und eine Gesundung unserer wirthschaftlichen Verhältnisse anzustreben, bemüht ist, namentlich eine Stärkung des produktiven Mittelstandes in Stadt und Land. Und daß ihr Streben kein ganz vergebliches gewesen, dafür zeugen die Thatsachen.

Die „Staatsbürger-Zeitung" erscheint wöchentlich zwölfmal — zweimal täglich. — Die mit den Abendzügen versandte Abend-Ausgabe enthält neben den neuesten publizistischen Mittheilungen ein interessantes Feuilleton, sowie einen ausführlichen Courszettel und Handelstheil. Die Morgen-Ausgabe bringt alle bis 2 Uhr früh eingehenden Nachrichten; sie enthält tägliche Leitartikel, neueste politische und Lokalnachrichten, spannende Romane, Gerichtsverhandlungen u. s. w. Außerdem werden der „Staatsbürger-Zeitung" unentgeltlich beigelegt die Verlosungslisten sämmtlicher an hiesiger Börse gehandelten verlosbaren Werthpapiere nebst Restantenlisten, und die als Sonntags-Beilage erscheinende Novellen-Zeitung:

„Die Frauenwelt",

die neben spannenden Erzählungen belehrende Aufsätze, Räthsel und Rösselsprünge ꝛc. bringt.

Man abonnirt auf die „Staatsbürger-Zeitung" mit „Frauenwelt" zum Preise von 4 Mk. 50 Pf. pro Quartal bei allen Postanstalten des In- und Auslandes, sowie in Berlin monatlich für 1 Mk. 50 Pf. bei einmaliger Austragung, 1 Mk. 60 Pf. bei zweimaliger Austragung bei allen Zeitungs-Spediteuren und in der

Geschäftsstelle, SW., Berlin, Lindenstr. 69.
Probenummern unentgeltlich.

Ia Speisekarpfen
jeden Freitag auf dem Wochenmarkt.
Dom. Birkenau.

Theaterdekorationen
in künstlerischer Ausführung,
zu mässigen Preisen.
Garantie für langjähr. Dauerhaftigkeit.
Kostenanschläge und gemalte Entwürfe auf Wunsch.
Vereinsfahnen gestickt und gemalt.
Gebäude-, Schul-, Kirchen- und Dekorations-Fahnen jeder Art.
Fahnenbänder, Schärpen, Wappenschilder, Ballons etc.
Offerten nebst Zeichnungen franko.
Otto Müller,
Fahnenfabrik und Atelier für Theatermalerei.
Godesberg a. Rhein.

Abfahrt und Ankunft der Züge in Thorn
vom 1. Oktober 1897 ab.

Abfahrt von Thorn:

Stadtbahnhof
nach
Culmsee - (Culm) - Graudenz - Marienburg.

Personenzug (2—4 Kl.) . . .	6.20	Vorm.
Personenzug (2—4 Kl.) . . .	10.40	Vorm.
Gemischter Zug (2—4 Kl.) .	2.09	Nachm.
Personenzug (2—4 Kl.) . . .	5.51	Nachm.
Gemischter Zug (2—4 Kl.) .	8.11	Abends

Schönsee - Briesen - Dt. Eylau - Insterburg

Personenzug (1—3 Kl.) . . .	6.44	Vorm.
Personenzug (2—4 Kl.) . . .	10.53	Vorm.
Personenzug (2—4 Kl.) bis Osterode	2.02	Nachm.
Personenzug (1—4 Kl.) bis Allenstein	7.14	Abends
Personenzug (1—4 Kl.) . . .	1.15	Nachts.

Hauptbahnhof
nach
Argenau - Inowrazlaw - Posen.

Personenzug (1—4 Kl.) . . .	6.39	Vorm.
Personenzug (1—4 Kl.) . . .	11.49	Vorm.
Personenzug (1—4 Kl.) . . .	3.28	Nachm.
Personenzug (1—4 Kl.) . . .	7.15	Abends
Schnellzug (1—3 Kl.)	11.04	Abends

Ottlotschin-Alexandrowo.

Durchgangszug (1—3 Kl.) .	1.05	Morg.
Schnellzug (1—3 Kl.)	6.35	Vorm.
Gemischter Zug (1—4 Kl.) .	11.54	Vorm.
Gemischter Zug (1—4 Kl.) .	7.37	Abends

Bromberg-Schneidemühl-Berlin.

Durchgangszug (1—3 Kl.) .	5.20	Morg.
Personenzug (1—4 Kl.) . . .	7.18	Vorm.
Personenzug (1—4 Kl.) . . .	11.51	Vorm.
Personenzug (2—4 Kl.) . . .	5.45	Nachm.
Personenzug (2—4 Kl.) b. Bromb.	7.55	Abends
Schnellzug (1—3 Kl.)	11.00	Abends

Ankunft in Thorn:

Stadtbahnhof
von
Marienburg - Graudenz - (Culm) - Culmsee.

Personenzug (2—4 Kl.)	7.53	Vorm.
Personenzug (2—4 Kl.) . . .	11.25	Vorm.
Personenzug (2—4 Kl.) . . .	3.09	Nachm.
Personenzug (2—4 Kl.) . . .	5.10	Nachm.
Personenzug (2—4 Kl.) . . .	10.06	Abends

Insterburg - Dt. Eylau - Briesen - Schönsee.

Personenzug (1—4 Kl.) von Allenstein	6.08	Vorm.
Personenzug (1—4 Kl.) . . .	11.31	Vorm.
Personenzug (2—4 Kl.) . . .	5.26	Nachm.
Personenzug (1—3 Kl.) . . .	10.19	Abends

Hauptbahnhof
von
Posen - Inowrazlaw - Argenau.

Schnellzug (1—3 Kl.)	5.55	Morg.
Personenzug (1—4 Kl.) . . .	10.04	Vorm.
Personenzug (1—4 Kl.) . . .	1.44	Nachm.
Personenzug (1—4 Kl.) . . .	6.45	Abends
Personenzug (1—4 Kl.) . . .	10.30	Abends

Alexandrowo - Ottlotschin.

Durchgangszug (1—3 Kl.) .	4.29	Morg.
Gemischter Zug (1—4 Kl.) .	9.08	Vorm.
Gemischter Zug (1—4 Kl.) .	4.41	Nachm.
Schnellzug (1—3 Kl.)	10.09	Abends

Berlin - Schneidemühl - Bromberg.

Schnellzug (1—3 Kl.)	6.03	Vorm.
Personenzug (2—4 Kl.) . . .	10.27	Vorm.
Personenz. (2—4 Kl.) v. Bromb.	1.37	Nachm.
Personenzug (1—4 Kl.) . . .	5.20	Nachm.
Personenzug (1—4 Kl.) . . .	12.17	Nachts.
Durchgangszug (1—3 Kl.) . .	1.00	Nachts.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.